In ergebenster Verehrung
d. Vf.

ANALEKTEN

zur

byzantinischen Literatur.

Von

Dr. Konstantin Horna.



WIEN.
Im Selbstverlage des Verfassers.
1905.
(Progr. d. Sophiengymn.)

K. u. k. Hofbuchdruckerei Carl Fromme in Wien.

Analekten zur byzantinischen Literatur.

I.

Des Konstantin Manasses Schilderung einer Vogeljagd.

Dieses Stück wurde erst kürzlich von Leo Sternbach in der Zeitschrift Eos VII (1902), S. 180 ff. herausgegeben, leider in völlig unzulänglicher Weise. Verhängnisvoll für diese Editio princeps war schon der Umstand, daß der Herausgeber für sie bloß den Urbinas graecus 134 (= U) verwertete und von der Benutzung des älteren und besseren Scorialensis Y—II—10 (= E) absehen zu können glaubte. Allerdings das muß zur Ehrenrettung des Schreibers von U gleich hier bemerkt werden: Von den zahlreichen Fehlern, durch die der Text der Editio princeps verunstaltet ist, sind sehr viele (und darunter ziemlich arge) nicht auf seine Rechnung zu setzen, sondern auf die des Herausgebers. Zum Beweise meiner Behauptung einige Beispiele: Zeile 22 hat U richtig *τοσοῦτος* (Sternbach *τοιοῦτος*); *ἐπετρέφετο* (St. *ἐπετύφετο*); 26 *ἠμφιέσαντο* (St. gibt *ἠμφιώσαντο* an und schreibt *ἠμφιάσαντο*); 44 *χαλκός* (St. *χορηγός*); 47 *περιεπύκαζεν* (St. *παρεπύκαζεν*); 70 *ὁ* *τοι* *γέρων* (St. gibt *ὁ* *τι* *γέρων* an und läßt sein *τι* einfach unbeachtet); 78 *ἐμαρτύρετο* (St. *ἐμαρτύριστο,* obwohl ein Plusquamperfektum hier unpassend und die Form eine unmögliche Bildung von einem gar nicht existierenden Verbum ist); 87 *ἰξῶ τοὺς* (St. gibt als Lesart *ἰξωτοὺς* an und schreibt *ἰξωτὰς*); 103 *οὐ* (St. *οὔτι*); 104 *ἄσχετα* (St. *ἔσχατα*); 108 *παντοδαπή* (St. *παντοδαπός*); 115 *πύργων στεφάναι* (St. *πύργοις στέφανα*); 124 hat die Handschrift zwar nicht das richtige *πορρώτερον,* aber wenigstens *πορρωτέρω* (St. *πορροτέρω*); 135 *μετὰ* (St. *κατὰ*); 143 *γέλως ἐπήει* (St. gibt *γέλως ἐποίει* an und schreibt *γέλωτα ἐποίει*); 164 *ἐπάλευε* (St. *ἐπώλευε*); 166 *παρέπεμπον* (St. *παρέπεμπεν*); 180 *τῷ κατίξῳ — ἐφείπετο καὶ* (St. hat diese ganze Zeile übersprungen); 185 vor *παλάμαι* fügt St. ein *τότε* ein, von dem sich in der Handschrift keine Spur findet. 187 *ἀνθυπέστρεφε* (St. *ἀνθυπεστρέφετο*); 202 *ἡμᾶς* (St. *ἡμῶν*). Dazu kommt noch eine Reihe von Stellen, wo im Text zwar die richtige Lesart steht, aber in der Adn. crit. der Hand-

schrift mit Unrecht Fehler zugeschrieben werden. So hat z. B. die Handschrift richtig: Zeile 11 *τῶ λουτρῶ* (St. *τοῦ λουτροῦ*); 74 *γέρων* (St. *γέρον*); 81 *τάφρον* (St. *τάφον*); 156 *αὐτὸν* (St. *αὐτὸ*); 158 *τρόπον* (St. *τόπον*); 161 *σπῖνοι* (St. *πόνοι*); 167 *ἡτοίμαζε* nur mit unrichtigem Spiritus (St. *ἑτοίμαζε*); 168 *εἱστίων* (St. *ἑστίων*); 177 *οὕτως* (St. *οὗτος*); 181 *χειροτμήτοις* (St. *χηροτμήτοις*). Auch sonst hat Sternbach vielfach flüchtig gelesen; so steht Zeile 30 sicher nicht *ἡδονάς*, sondern *ἡδονή* oder *ἡδονήν*; so gibt er nicht an, daß Zeile 82 *ἄρενα*, Zeile 185 *κατίξοντο* steht. Diese mangelhafte Verwertung des Urbinas würde allein schon genügen, um eine neue Ausgabe zu rechtfertigen. Unbedingt notwendig aber ist eine solche deshalb, weil, wie schon oben angedeutet wurde, die zweite Handschrift, der Scorialensis, den Text auch sonst noch an sehr zahlreichen Stellen verbessert. Da ich durch die gütige Vermittlung des Bibliothekars im Escorial, des Herrn P. Guillermo Antolin, Photographien der betreffenden Seiten dieser Handschrift (fol. 294^v—296^v) erhielt, so bin ich in der Lage, diese neue Ausgabe hier vorzulegen.

Das Verhältnis der beiden Handschriften ist hinlänglich klar. Einige Fehler scheinen sie gemeinsam zu haben. So Z. 30, wo beide Handschriften *ἔσχε* haben. Manasses, der sich gern wörtlich wiederholt, hat sonst in dieser Phrase *εἶχε*; z. B. ecphr. pum. 34 *καὶ εἶχεν οὕτω τὰ κατ' αὐτὸν* (*αὐτό* bei Sternbach ist ein Lesefehler[1]) oder in der Beschreibung einer Kranichjagd, die Ed. Kurtz im Viz. Vrem. ediert, Z. 108 *εἶχε δὲ ὡδέ πως τὰ κατ' αὐτόν*. Ebenso ist wohl Z. 114 das Imperfektum *ἐγέμιζεν* herzustellen, wie es in der ecphr. gruum 236 gelesen wird: *θροῦς δὲ καὶ βόμβος τὸν ἀέρα ἐγέμιζε*. Über *περιέπτησαν* (Z. 67) siehe weiter unten.[2])

---

[1]) Diese *ἔκφρασις ἀνθρώπου μικροῦ* steht in demselben Scorialensis Y—II—10. Sternbach hat das kurze Stück in der Festschrift für Ćwikliński ediert. Die sehr schöne Schrift ist selbst noch auf der stark verkleinerten Photographie, die mir zur Verfügung steht, deutlich und bequem zu lesen; trotzdem ist es auch hier bei Sternbach nicht ohne mehrere Versehen abgegangen: Z. 5 hat die Handschrift *καὶ ταπεινὸν* (St. *ἀνθρώπιον*); 35 *αὐτὸν* (St. *αὐτό*); 40 *ἀπὸ κεφαλῆς* (St. *ἀπὸ τῆς κεφαλῆς*); 41 *τὲ καὶ σμικρότητα* (St. *καὶ μικρότητα*); 46 *περὶ* korr. aus *παρὰ* (St. *παρὰ*); 52 *τῶ προσω*$^{\pi,}$ (St. *τοῦ προσώπου*); 54 *ἐγγυμνασθεὶς* von 1. Hd. korr. aus *συγγυμνασθεὶς* (St. *συγγυμνασθείς*); dann *σιμὸς ὁ αὐχὴν* (St. *σιμὸς αὐχήν*); 60 *ὁ μηρὸς* (St. *Ὅμηρος*); 62 *τοσοῦτον* (St. *τοιοῦτον*); 76 *κατ'* (St. *ἐπ'*); 81 *⟨πιθ⟩ηκίσκου* (St. *⟨μειρα⟩κίσκου*); 84 *καὶ ῥάχεως* (St. *τῆς ῥάχεως*). Alle diese Lesungen sind in den Text aufzunehmen. Ferner hat der Kodex richtig Z. 2 *ἤνεγκε καὶ*, nicht *ἤνεγκεν καὶ*. Manasses hat das paragogische *ν*, wie im Vers, so auch in Prosa niemals vor folgendem konsonantischen Anlaut; ähnlich steht es mit *οὕτως*. Die sehr seltenen Ausnahmen, die sich in der Überlieferung finden, sind unbedenklich zu korrigieren.

[2]) Doch sind Z. 49 *λύγους . . . λεπτοὺς* und die ähnlichen Stellen 87, 101, 110 und 183 nicht hierher zu rechnen. Sternbach hat zwar in allen diesen Fällen das Femininum hergestellt, aber mit Unrecht. Die übereinstimmende Überlieferung beider Handschriften hat an allen diesen sonst ziemlich verschiedenen Stellen das

An den zahlreichen Stellen, wo die beiden Handschriften voneinander abweichen, hat fast überall E unzweifelhaft das Richtige. Doch gibt es auch einige wenige Stellen, wo U die bessere Überlieferung zu bieten scheint. Wir müssen also eine gemeinsame, nicht mehr ganz fehlerlose Vorlage annehmen, aus der E ziemlich sorgfältig, U — vielleicht durch Mittelglieder — recht flüchtig abgeschrieben ist.

Ein wertvolles Hilfsmittel für die Beurteilung der Varianten und für die Textkritik überhaupt gewähren die von P. Maas in einem Aufsatze der Byz. Zeitschr. (XI, S. 505ff.) entwickelten Gesetze der Kunstprosa des Manasses, deren wichtigstes so lautet: Im Ausgange der Satzglieder muß die Zahl der zwischen den letzten beiden Hochtönen stehenden Silben eine gerade sein, d. h. ein Zwischenraum von 0, 1, 3, 5 und 7 Silben ist ausgeschlossen. Zahlreichere Verletzungen dieses Gesetzes schienen nur in dem vorliegenden Stücke zugelassen zu sein. Es zeigt sich nunmehr, daß der größte Teil dieser Regelwidrigkeiten nicht dem Autor, sondern der mangelhaften Veröffentlichung des Textes zuzuschreiben ist. Es bleiben nur folgende Fälle übrig: 1. Zusammenstoß von Hochtönen: Z. 29 *ἀληθῶς χάριεν* und in der Parenthese Z. 110 *ἡ γὰρ βελτίστη γαστὴρ ἤπειγε.* 2. Intervall von 1 Silbe: Z. 204 „*ἔσται ταῦτα*" *ἔφην* und Z. 205 *καιροῦ εὐθέτου λάβωμαι.* 3. Intervall von 3 Silben: Z. 45 *στοιχηδὸν δὲ κατετάττοντο* und Z. 138 *ἁδροτέρα πρὸς τῷ τέλει.* Z. 67 haben beide Handschriften *περιέπτησαν* (Sternbach gibt für U fälschlich *περιώπτησαν* an und macht die verunglückte Konjektur *περιώφθησαν*); es ist wohl *παρέπτησαν* zu lesen. Ob auch in den anderen Fällen zu ändern ist, wird man erst entscheiden können, wenn ein umfangreicheres Beobachtungsmaterial vorliegt.

Bei der Zusammenstellung des kritischen Apparates war ich bestrebt, mit möglichster Sorgfalt zu verfahren. Doch habe ich es für überflüssig gehalten, ihn mit ganz belanglosen Quisquilien zu belasten. Schreibungen wie *μὴδέ* in jedem einzelnen Falle zu notieren, ist meiner Ansicht nach zwecklos und tut nur der Übersichtlichkeit der Adnotatio Eintrag. In E findet sich sehr häufig über Wörtern, die dem Schreiber aus irgendeinem Grunde auffällig waren, das Zeichen ·/., das auch am Rande wiederholt wird. Die einzelnen Stellen habe ich nicht notiert, ebensowenig die Marginalnotiz *σημείωσαι.* Die abweichende Betonung der Enklitizä habe ich beibehalten, besonders dann, wenn beide Handschriften übereinstimmen; sie hat manchmal Bedeutung für das Satzschlußgesetz. Konjekturen, die durch die berichtigte und vervollständigte Kenntnis der handschriftlichen Grundlage gegenstandslos geworden sind, habe ich nicht angeführt. Endlich habe ich die zahlreichen Parallelstellen, die sich in

---

Maskulinum; nur Z. 101 hat U *τὰς λύγας τοὺς* und 110 *ταῖς λύγαις* (sic; nicht *λύγοις*, wie Sternbach angibt) *ταῖς*. Auch in der Kranichjagd verwendet Manasses das Wort als Maskulinum (Z. 45 *λύγους ἀληλιμμένους ἰξῷ*).

anderen Schriften des Manasses finden, nicht aufgezählt. Es genüge im allgemeinen der Hinweis auf die Astroglenosmonodie und die Schilderung der Kranichjagd, zwei Stücke, die sich inhaltlich und sprachlich vielfach mit der vorliegenden Schilderung berühren.

Τοῦ Μανασσῆ κυροῦ Κωνσταντίνου ἔκφρασις ἁλώσεως σπίνων καὶ ἀκανθίδων.

Ἐσπάνισέ ποτε καὶ ἡ Κωνσταντίνου λουτηρίων θερμῶν καὶ τὸ ἀναπλεόμενον μέρος τῆς Προποντίδος ἐστενοχώρητο τοῖς περαιουμένοις ἐπὶ λουτρά· χαρίεις δὲ ὁ χῶρος καὶ διατριβῶν ἀνεσίμων κατάξιος· παράδεισοί τε γὰρ πανταχοῦ κατάδενδροι καὶ ἀμφιλαφεῖς καὶ ναμάτων διειδῶν ἀφθονία. θάλασσα ταῖς ἠϊόσιν ἠρέμα προσπαίζει καὶ ταῖς ἠπείροις ἡμέρῳ κύματι προσγελᾷ· καὶ γίνεται ταῦτα πανήγυρις ὀφθαλμῶν, ἑορτὴ τῶν αἰσθήσεων. ἀνῄειν τοίνυν κἀγώ· τῆς γὰρ σαρκὸς ὁ κνησμὸς οὕτως ἐκέλευεν· ἦν δὲ καιρὸς ὁ μετὰ τὴν τρύγην εὐθύς. καὶ ἄρτι τὲ τῆς σκάφης ἀπέβαινον καὶ περὶ αὐτὰ τοῦ λουτροῦ ἦμεν τὰ πρόθυρα, καί μοί τις τῶν φίλων ἀντιμέτωπος ὑπαντᾷ καὶ φίλων ὁ χαριέστατος. καὶ ἀσπασάμενος τὰ εἰκότα καὶ προσειπών „Σὺ μὲν" ἔφη „τὴν σάρκα τῷ λουτρῷ παραμύθησαι, ἐγὼ δέ σοι ἑτοιμάσω καταγωγὴν καὶ ξενιῶ σε ἐν ἐμαυτῷ καὶ δειπνίσω· κἂν εἰ βουλητόν σοι, ἐλεύσῃ καὶ στήσῃ καὶ ὄψει γλύκιον θέαμα· καὶ εἰ μή τι σοι προὔργου, παραμενεῖς ἐφ' ἡμέρας καὶ ἀπολαύσῃ ψυχαγωγίας σωφρονικῆς". ὁ μὲν ταῦτα εἰπὼν ἀπηλλάττετο καὶ μικρὸν ὥρας μέρος διαλιπὼν ἐπανῆκε καὶ (ἔτυχον γὰρ τότε κἀγὼ σὺν τοῖς λουτηρίοις ἀμφίοις κατακλινείς) πολλήν μοι βίαν προσῆγεν ἕλκων εἰς τὴν ξενίαν, καὶ τέλος ἐνίκησε.

Τότε μὲν οὖν (ἦν γὰρ καὶ τῆς ὥρας ὀψὲ καὶ τὸ λουτρὸν οὕτως ἐπέταττεν) αὐτοῦ κατεμείναμεν. ἄρτι δὲ μικρὸν ἡ νὺξ διηυγάζετο καὶ ἦν ἀμφιλύκη, καὶ θροῦς τὴν σκηνὴν κατελάμβανε καὶ ἦν οὐκ ἀγεννὴς παρακελευσμὸς ἀλλήλους ἀφυπνιζόντων καὶ διανιστώντων ἐπὶ τὰ ἔργα καὶ μεμφομένων τῆς βραδυτῆτος· τοσοῦτος αὐτοῖς ζῆλος τῆς ἰξευτικῆς ἐπετρέφετο. ἦσαν δὲ καὶ παιδίσκοι συχνοὶ καὶ μείρακες οὐκ ὀλίγοι καὶ ἀνὴρ πρεσβυτικὸς καὶ παλαιγενὴς καὶ πολλῶν ἰξευτικῶν ὀλυμπιάδων μεστὸς μυρίοις τὲ τοιούτοις ἀγῶσιν ἐνηθληκὼς καὶ παιδοτριβῶν ἐκείνους τοὺς μείρακας ἐπὶ τοιάδε παγκράτια. ταχὺ μὲν οὖν ἠμφιέσαντό τε καὶ ὑπεδήσαντο, (ὁ γὰρ ἐπιστάτης γέρων κατήπειγε), πτηνοῖς δε ποσὶν ἔσπευδον τὸ χωρίον καταλαβεῖν, ἔνθα τοῖς στρουθαρίοις ἦσαν ἐπιβουλεύοντες. εἰπόμην δὲ καὶ αὐτὸς τὸ τέλος τῆς τηλικαύτης σπουδῆς

Lemma *ἔκφρασις σπίνων καὶ ἀκανθίδων, τοῦ σοφωτάτου κυροῦ Μανασσῆ* U 1 *Κωνσταντινούπολις* U 2 *προπομπίδος, ἐστενοχωρεῖτο* U 4 *γὰρ* om. U 5 *καὶ* ante *ταῖς ἠιόσιν* delevit pr. m. U 7 *τοίνυν* om. U 8 *ἐπέβαινον* U 9 *καί μοι τις* E *καί μοι τὶς* U; *ἀντιμέτωπον* U 13 *πού*^{ρ}*γον* U, sed scriptura minime certa 15 *μέρος* om. U; *καὶ ἔτυχον ἄρτι τότε τοῖς λ. ἀ. κατακλινὴς· πολλὴν δὲ β. ἐπεισῆγεν* U 20 *κατελάμβανεν* U; *ἀγενὴς* U 23 *συγχνοὶ* U 24 *ἰξευτῶν* U 26 *ἠμφιέσαντό* (accentum super *α* del. pr. m.) *τε καὶ ἐνεδύσαντο* U 27 *δὲ* U 28 *ἦσαν* ante *ἐπιβουλεύσοντες* (sic) om. U.

ἐποψόμενος καὶ συνανῆλθον καὶ εἶδον τὸ πρᾶγμα· καὶ ἦν ἀληθῶς χάριεν καὶ ἡδονήν μου τῇ ψυχῇ ἐνεστάλαξεν. εἶχε δὲ ὧδε τὰ κατ' αὐτό· τί γὰρ κωλύει κἀν τῇ γραφῇ κατατρυφῆσαι με τοῦ θεάματος;

Χῶρός τις ἦν ὀλίγον ἄποθεν τῆς σκηνῆς, ἐν ᾗ κατελύομεν· καὶ ὁ χῶρος οὔτε παντελῶς ἠνεμόεις καὶ ὑπερύψηλος οὔτέ τις ταπεινὸς καὶ χαμαίζηλος, ἀλλὰ τῆς μὲν καταγωγῆς ὑψηλότερος, εὐήνεμος δέ τις καὶ εὔπνους καὶ αὔρας ἠπίας ὑποδεχόμενος· καὶ βοτάνη δὲ ἦν εὐώδης ἐν τούτῳ παντοδαπὴ καὶ τοῖς ποσὶν ὑποκινουμένη τῶν ἰξευτῶν ἀμβροσίαν οἵαν ὀσμὴν ἐπὶ τὰς ῥίνας ἀνέπεμπεν ὑπὲρ τὴν ἀρωματοφόρον, ὑπὲρ τὴν κιναμωμοφόρον, ὑπὲρ τὴν Ἰνδικήν· τοσοῦτον αὐτῷ τῆς εὐωδίας τὸ περιόν. ὑπέστρωτο δὲ καὶ πόα πρασίζουσα δαψιλής, καλὴ μὲν ὑποπίπτειν ὀφθαλμοῖς καὶ ἁφῇ, μαλακὴ δέ τις ἀνακλιθῆναι καὶ ἁπαλὸν σχεδιάσαι χαμεύνιον. ἐνταῦθα τὰ ἐν χερσὶν ἀποφορτισάμενοι (ἔφερον δὲ ἄλλος ἄλλό τι τῶν ἐπιτηδείων εἰς ἄγραν) ἔργου τὲ εἴχοντο (πῶς ἂν εἴποις;) ἐπιμελῶς καὶ ῥάβδους ἀφύλλους ἐπήγνυον κατὰ γῆς. αἱ δὲ ῥάβδοι καθ' ἑαυτὰς μὲν ἄνοζοί τινες ἦσαν καὶ ἄχλοοι· (προελέπισε γὰρ αὐτὰς ὁ χαλκός), κλῶνας δε δάφνης εἶχον συμβεβλημένους καὶ ἀλλοτρίαν φυλλάδα περιεβέβληντο καὶ ὀθνείοις ἐχλόαζον ὅρπηξι. στοιχηδὸν δὲ κατετάττοντο (εἴκασεν ἄν τις, ὡς φυτῶν εἰσιν ὄρχατοι) καὶ αἱ μὲν σχῆμα ἔσῳζον ἑτερόμηκες καὶ δάφνη πολλὴ καὶ ἀμφιλαφὴς ἐκείνας περιεπύκαζεν, αἱ δὲ κυκλικῶς ἐτορνεύοντο, πᾶσαι δὲ ὅμως κόμας δαφνῶν περιέκειντο. ἐπὶ τούτοις λύγους ποθὲν ἐξενεγκόντες λεπτοὺς ἰξῷ κατεκάλυπτον καὶ ταῖς ἐκδαφνωθείσαις ἐκείναις δάφναις προσέφυον καὶ τεχνηέντως ἄγαν τὴν παιδιὰν διετίθεντο. κατέταττε δὲ πάντα ὁ πολιόθριξ ἐκεῖνος ὁ πέμπελος, στρατιάρχης, νὰ εἴποι τις, πολλοῖς πολέμοις ἐγγυμνασθείς. οἱ δὲ παιδίσκοι παρέφερον φρουρίοις πλεκτοῖς ἐγκεκλεισμένα χειροήθη στρουθάρια· αἰγιθῆλαι δὲ ἦσαν καὶ σπίνοι καὶ ἀκανθίδες καί τινα ἕτερα, μείζονα μὲν ἢ κατὰ σπίνους, βαρυφωνότερα δέ (οὐκ οἶδα τούτων τὸ ὄνομα)· παρέφερον δὲ καὶ ἄλλο στρουθίον περικαλλές, ὡραῖον τὴν ὄψιν, καλὸν ἰδέσθαι, λάλον ἀκοῦσαι, ἐπιτερπὲς ὁμοῦ καὶ πολύφωνον· ἡ κεφαλὴ φοινικέῳ περιήνθιστο βάμματι, τὸ δὲ πτερὸν ποικίλως ἐχρώζετο· ἀγλαόπτερον ἦν, περιπόρφυρον ἦν, κατάστερον, χρυσεόπτερον. ἀστρόγληνον ὁ γέρων ἐκάλει τὸ στρουθίον ἐκεῖνο τὸ ἐρυθρόκρανον, καὶ ἐνεκαυχᾶτο τῇ τοῦ ζῴου καλλιγλωττίᾳ καὶ ὀλβιοδαίμονα ἐκάλει τὸν ἔχοντα ὑπὲρ Κροῖσον, ὑπὲρ Ἀντίοχον. τὰ τοίνυν λάλα στρουθία μακρὰν ἀλλήλων ἀπαγαγόντες, οὕτω κρίναντος τοῦ τῆς παιδιᾶς πρωτοάρχου, τὸ ἐντεῦθεν ἐκάθηντο καὶ περιέχασκον τὸν ἀέρα καὶ τὰς νεφέλας περιεσκόπουν. ἅμα τὲ οὖν πᾶσαν

---

29 συνδιῆλθον E 30 ἡδονή μοι U; ἔσχε EU 31 κἀν E καὶ U; κατατρυφῆσαί U 32 τις om. U, χῶρος τίς E; ὀλίγος U 34 καταγωγῆς E, κατατρύγης U; ἔμπνους U 35 παντοδαπὴς U 36 ἀμβροσίας οἷαν U 37 κιναμωμοφόρον ὑπὲρ τὴν om. U 38 αὐτῇ U 39 ὀφθαλμὸν κ. ἀφὴν U 41 πρὸς ἄγραν, ἔργων U 43 ἄλοξοί U 44 γὰρ E δὲ U; κλώνας δὲ U 46 κατετάσσοντο U; εἰκάσειεν U; εἰσὶν U 49 ἐνδαφνωθείσαις ἐκ. ῥάβδοις U 50 πεδιὰν U 51 στρατάρχης δ' ἂν U 54 τινα om. U 54 sq. μὲν et δὲ om. U 55 περιέφερον U 57 φοινίκω U 59 ἀστρόγλινον U 61 ἀπάγοντες U 62 κρίνοντος U; προάρχου EU corr. P. Maas.

συνεσκευάσαντο τὴν ἐπιβουλήν, καὶ τὰ χειροήθη στρουθάρια τὸν ἀέρα περιεβόμβει καὶ κατήχει τῆς χειροποιήτου λόχμης· ἐκείνης καὶ ὁ ἀὴρ μικρὸν ὑπεψέκασε καὶ λεπτὴν ὁμίχλην κατέχεε καὶ ἀγέλαι μικροπτερύγων στρουθίων παρέπτησαν. καὶ ὁ γέρων πρῶτος ὡς ᾔσθετο τῆς βοῆς, σιγὴν τοῖς παιδαρίοις παρεκελεύετο· ἦλθον ἔπειθ' ὅσα φύλλα τὲ καὶ ἄνθεα, ὑπὲρ τὰς ἐν ἔαρι μυίας, ὑπὲρ τὰς λειμωνίους βοτάνας· καὶ βοὴ κατεῖχε τὸ πᾶν καὶ ἐπευφήμησαν οἱ παιδίσκοι τῷ γινομένῳ· καὶ ὁ τριγέρων αὐτοῖς ἐχαλέπηνε, μικροῦ δ' ἂν καὶ πληγὰς προσετρίψατο τοῖς ἀθλίοις. τὰ δὲ χειροήθη στρουθάρια διερρήγνυτο ταῖς βοαῖς· καὶ τὰ ὑπερπετόμενα τοῖς ἰξοφόροις δόναξιν ἐπεκάθισαν καὶ τὰ μὲν ἑαλώκεσαν, τά δ' ὑπεξέφυγον· ὁ γὰρ ἰξὸς νοτισθεὶς οὐκ ἔσῳζε τὸ ἐχέκολλον. καὶ ὁ σταδιάρχης γέρων ἐκεῖνος τοῖς μειρακίσκοις ἐνεβριμᾶτο καὶ ἄγριον ἔβλεπε καὶ τῆς ἀμελείας ἐμέμφετο συχνὰς τὲ τῶν ἑαυτοῦ μηρῶν κατεπῆγε πληγὰς καὶ τὰς χεῖρας πυκνὰ περιέτριβε καὶ ὥσπέρ τι παθὼν βαρυσύμφορον ἐπωδύρετο καὶ κατηύχετο τῶν παιδίσκων καὶ παλαμναιοτάταις ὑπῆγεν ἀραῖς καὶ γῆν καὶ ἥλιον ἐμαρτύρετο καὶ τὰς τῆς ἄγρας ἐφόρους δυνάμεις ἐπεβοᾶτο. τὰ τοίνυν ἑαλωκότα συλλέξαντες ἐφυλλοκρίνουν τὸ θήραμα. καὶ τὸ μὲν θῆλυ πᾶν τῷ φόνῳ ὑπήγετο καὶ κατὰ βόθρου τινὸς ἠκοντίζετο. ἦσαν γὰρ καὶ τάφρον τοῖς ταλαιπώροις ὑπονομεύσαντες, Ἅιδην, ἂν εἶπέ τις, ἢ τάφον πολυχανδῆ· τὰ δὲ ἄρρενα διελόντες τὰ μὲν ἐζώγρουν καὶ φυλακῇ παρεδίδοσαν, τῶν δὲ ἀπέδυον τὰ πτερὰ καὶ ὤπτων πυρὶ καὶ αὐτοῖς ὀστέοις κατέπινον· ἔτυχον γὰρ καὶ πῦρ αὐτοῦ που προαποθησαυρίσαντες. ὁ δὲ καθηγητὴς ἐκεῖνος, ὁ ταξιάρχης, παρακληθῆναι οὐκ ἤθελεν, ἀλλὰ ἐδυσφόρει καὶ ἤλυε καὶ ἀπὸ καρδίας ἐστέναζεν· οὐχ οὕτως Ἰωνᾶς ἐπὶ τῷ μαρασμῷ τῆς κολοκύντης ἐβαρυθύμησε. καὶ πάλιν ἰξῷ τοὺς λύγους ὑπήλειφε καὶ τὸν κατὰ τῶν στρουθίων ἤρτυε δόλον. καὶ ἀγέλη πολυπληθὴς διαπτᾶσα ποθὲν τὴν κατήφειαν ἔλυσεν· ἅπασα γὰρ ἄρδην ἑάλω καὶ πέπτωκεν, ὡς μηδ' ἄγγελον τῆς ἀπωλείας ὑπολειφθῆναι. τότε πρῶτον καὶ τὸν παλαίτατον ἐκεῖνον χοράρχην τὸ νέφος τοῦ προσώπου λύσαντα ἔβλεψα καὶ ἱλαρὸν ὑπομειδιάσαντα· ἀλλὰ τῆς ὀφρύος· ἐβρενθύετο γὰρ καὶ ἐμεγαλαύχει καὶ περιεφρόνει τὸν ἥλιον καὶ ἐπ' ἄκρων ἔβαινε τῶν δακτύλων καὶ τὴν ἐπιτυχίαν τοῦ θηράματος ἐμακάριζε. καὶ οὐκέτι φορητὸς ἦν κομπάζων καὶ μεγαλοφρονῶν. οὐχ οὕτως ἐπ' Αἰγύπτῳ Καμβύσης, οὐχ οὕτως ἐπὶ Βαβυλῶνι Μεγάβυζος.

---

64 ἐσκευάσαντο U; στρουθία U 65 ὑπεψάλλαξε (ψ ex corr.) U 66 ὀμίχλην E; στρουθίων om. U 67 περιέπτησαν EU 67 πρῶτος ᾐσθάνετο τ. β· καὶ σ. U 68 ὅσα τε φύλλα καὶ E, cf. Hom. in Cer. 472; καὶ ὑπὲρ U; ἐν ἔαρι μ. E ἐναερίους μύας U; cf. Il. Π 641 sqq. 70 ἐχαλέπαινε U 71 στρουθία διερρήγνυντο U 72 δόναξιν (ex δονάκεσιν?) ἐπεκάθησαν U 73 νοτησθεὶς U 74 τοῖς μειρακίσκοις om. U; ἐνεβρυμᾶτο U 75 συγχνὰς U 76 κατῆγε E 77 ἀπωδύρετο E 78 ἐπῆγεν U 79 ἐφιλοκρίνουν U 80 ἠπείγετο U 81 τοῖς EU ταῖς coicit Sternbach; ἐπινομεύσαντες U 82 τάφρον U; ἄρενα διελθόντες U 84 αὐτοῖς E τοῖς U; γὰρ αὐτοῦ που καὶ πῦρ ἀποθησαυρίζοντες U 86 ἀλλ' U 87 μαρασμῷ ex βρασμῷ pr. m. E, cf. Jon. 4; λυγοὺς ὑπήλειφον U 88 ἤρτυνον U 89 ἔλυεν U 90 ἄγγ. τῆς ἀγγελίας ἀπολειφθῆναι U 92 ἀλλ' ἦν τὰς ὀφρύας ἀνεσπακὼς καὶ ἐβρ. καὶ ἐμ. U 95 αἰγύπτον U; οὕτω ἐπὶ E.

Συμπεφόρητο τοίνυν τὰ ἠγρευμένα καὶ ἦν ἀστεῖον τὸ θέαμα. τὸ μὲν ἐβέβλητο κατὰ κεφαλῆς, τοῦ δὲ κατίξωντο τὰ πτερύγια, ἑτέρῳ γαστὴρ καὶ πόδες ἐσπίλωντο, τὰ δὲ στήθη τούτων ἐσφάδαζε καὶ τὰ ῥάμφη ἠνοίγετο καὶ ἤσθμαινον ἔσχατα καὶ ἔπνεον λοίσθια. ἐσεμνηγόρει τοίνυν ὁ γέρων καὶ πολλὴν εὐθηρίαν προεμαντεύετο· καὶ ἐπὶ τούτοις τοὺς λύγους τοὺς κατίξους τῶν στρουθαρίων ἀπέσπα καὶ χείλεσι καὶ δακτύλοις ἀπεκάθαιρε τῶν πτερῶν· καὶ ὁ ἰξὸς προσέφυ τῷ πώγωνι καὶ εἴχετο ἀπρὶξ τῶν τριχῶν. ὅ δ' οὐ προσεποιεῖτο οὐδ' ἐπεστρέφετο, ἀλλ' ἐμαίνετο ἄσχετα καὶ ἐλύσσα ἀκάθεκτα.

Ἦν ταῦτα καὶ ἐπὶ τούτοις ἕτερόν τι συνέπεσε χαριέστερον· ἴρηξ τανυσίπτερος ὄρνις ἀκανθίδα ἐδίωκε· καὶ ὁ μὲν ἐφέρετο μετὰ ῥοίζου, ἥ δ' ὑπεξέφευγεν· ὁ μὲν ἐδίψα καταλαβεῖν, ἥ δ' ἐμηχανᾶτο διαφυγεῖν καὶ πολλοῖς ἐκέχρητο ἑλιγμοῖς καὶ τὴν πόαν ἐπήρχετο καὶ παντοδαπή τις ἐγίνετο οἵα τρέχουσα τὸν περὶ ψυχῆς. ὡς δ' ἀπειροκάλως ἐποιεῖτο τὸν πετασμὸν καὶ ἐνικᾶτο θυμῷ (ἡ γὰρ βελτίστη γαστὴρ ἤπειγε), λανθάνει τοῖς λύγοις τοῖς κατίξοις περιπαρεὶς καὶ παθὼν μᾶλλον ἢ δράσας καὶ τῆς ἄγρας ἀποτυχὼν καὶ ἀγρεύσιμος γεγονώς· καὶ ὁ μικροῦ ὑπερνέφελος παιδαρίσκων ἐψηλαφᾶτο χερσί. τὰ δ' ἐπὶ τούτοις τίς ἂν γραφῇ παραστήσειεν; ἀλαλαγμὸς ἐγίνετο καὶ βοὴ καὶ θροῦς τὸν ἀέρα ἐγέμιζεν· εἶπεν ἄν τις, ὡς κατείληπται φρούριον ἢ πύργων στεφάναι πεπτώκασι· τοσοῦτος βόμβος ἐγίνετο, τοσοῦτος γέλως ἀνέβαινε· καὶ ἦν δρόμος οὐκ ἀγεννὴς καὶ ἄλλος ἄλλον προφθάνειν ἠπείγετο. τότε δὴ καὶ ὁ γέρων ἐκεῖνος, ὁ τῆς τελετῆς ταύτης πρωτόαρχος, τοῖς μειρακίσκοις ἀντηγωνίζετο καὶ συνέτρεχε καὶ ἀντέτρεχε τὴν πολιὰν θέμενος παρ' οὐδὲν κἀνταῦθα μόνον ἀγνοήσας αὐτόν· ὑπὸ γὰρ τῆς ἡδονῆς ἐξεφέρετο καὶ ἐνεθουσία καὶ οὐχ οἷος τε ἦν κατέχειν αὐτόν, ἀλλ' ἐξήνιος ἐγίνετο καὶ ἀχάλινος. ἀλλ' οὐκ ἦν ἄρα, ὡς ἔοικε, τῶν γινομένων οὐδὲν ἀνεκδίκητον· ἐνεμέσησεν ἡ Δίκη τῷ γέροντι καὶ ἀπεριμερίμνως φερόμενος ἀρρίχῳ προσκόπτει καὶ καταπίπτει ἄθλιος ἐπὶ στόμα· καὶ τὸ μὲν ἐπίκρανον ὡς ἐκ μηχανῆς ἀπεδισκεύθη πορρώτερον καὶ ὑγροπήλῳ τέλματι ἐπεκάθισεν, (ἦν γάρ τι τῆς γῆς ἐκείνης μέρος ὑπόπηλον), αἱ δὲ παλάμαι ἐδρύφθησαν· καὶ τὸ μὲν στόμα κόνεως ὁμοῦ καὶ χόρτου πεπλήρωτο καὶ τῷ φορυτῷ ἐπιβέβυστο, ἀλλ' οὐκ ἔμελε τούτου τῷ γέροντι· ἀλλ' ὀρθιάσας αὐτὸν πάλιν δρομικωτέρως ἐφέρετο. τότε πρώτως ἔγνων, ὡς προθυμία καὶ γῆρας νικᾷ καὶ πόθος ὑπερθερμαίνει τῆς ἡλικίας τὸ παρειμένον καὶ ἀκμαιότερον τίθησι. καίτοι γὰρ δαίμονι τοιούτῳ παλαίσας καὶ κινδυνεύσας ἐκκρουσθῆναι καὶ τοὺς ὀδόντας, ὅμως ὑπερπεπήδηκε καὶ ὑπερέδραμε τὰ μειράκια καὶ πρῶτος ἐπὶ τὸν ὀρνιθοφόντην

98 κατίξωνται U; ἑτέρου U 99 στήθη πᾶσι καὶ τὰ ῥ. U 101 εὐθηνίαν κατεμαντεύετο ἐπὶ τούτοις τὰς λύγας U 102 στρουθίων U 104 ἔσχατα E 105 χαριέστατον· τανισίπτερος ὄρνις U χ. τ. ἴρηξ ἀκ. E; cf. Hes. opp. v. 212 106 ὑπεξέφυγεν E 107 μὲν E δὲ U 108 Pro οἷα (sic E) — ψυχῆς exhibet U σπεύδουσα καταλαβεῖν τὸν στρουθὸν. 109 δ' U δὲ E 110 ταῖς λύγαις ταῖς U 112 παιδαρίων U 113 τὶς U 114 ἐγέμισεν EU 115 πεπτώκεσαν E 117 ἐκεῖνος om. U 119 et 120 haud scio an αὑτόν rescribendum sit; κατεφέρετο U; ἑαυτὸν κατέχειν U; ἐγένετο U 122 ἀμερίμνως U 124 πορρωτέρω U; πέλματι U 125 μὲν om. U 127 ἔμελλε τοῦτο U 128 ὑποθερμαίνει U 129 γὰρ om. E 131 ὑπερπεπήδηκεν· ὑπ. U; πρώτως, sed in marg. πρῶτος U.

ἦλθεν ἱέρακα καὶ τῆς εὐαγρίας πρωτάγγελος γέγονε, τοῦ δὲ ἐπικράνου καὶ τῶν χειλέων καὶ τῆς τῶν παλαμῶν ὑποδρύψεως οὐδ' ὄναρ ἐμέμνητο. ἐγὼ δὲ γέλῳ ἐξέθανον, ὡς εἶδον ἀκαλυφὲς τὸ κρανίον καὶ ἀπολάμπον τῇ φαλακρώσει· καὶ ἐῴκει μοι τοιοῦτος εἶναί τις ἄνθρωπος, οἷον τὸν μετὰ τοῦ Διονύσου γέροντα τὸν ναρθηκοφόρον Ἑλλήνων παῖδες ἱστόρησαν· ἐψίλωτο τὸ κρανίον τῷ γέροντι, κόμη τῆς κορυφῆς οὐδαμοῦ· αἱ ὀφρύες καθεῖντο ἐπὶ τὰ βλέφαρα λάσιαί τινες καὶ κατάλευκοι· ἡ ῥὶς ἁδροτέρα πρὸς τῷ τέλει καὶ δίκην κορύνης ὀγκουμένη καὶ ἀποσφαιρουμένη· δασὺ τὸ γένειον, κατάλευκον καὶ αὐτό. τῶν δὲ ἱματίων τὸ κάτω τὸ πρὸς τῇ γῇ ἐπὶ τὸ ἄνω ἀνέζωστο· ἐμβάδες εὐρεῖαι, πολυχανδεῖς αἱ ἐμβάδες· εἶπες ἄν, ὡς τραγικοί τινες κόθορνοι καὶ γίγαντος ἂν πόδας ἠδύναντο δέξασθαι. καὶ τοιοῦτός τις ὢν τὴν μορφὴν ἐπανήρχετο καὶ ὑπόπηλος· καὶ τοῖς μὲν πολλοῖς γέλως ἐπῄει, ἐδεδίεσαν δὲ ὡς φόβητρον τὸ γερόντιον καὶ ὑπ' ὀδόντα ἐγέλων. καὶ πάλιν ψεκὰς ἁδροτέρα καὶ τὰ στρουθία συμφύλων στρουθίων ἐφόδους ἐμήνυον. καὶ ἐκαρτέρει ὁ γέρων ἀκαλυφὴς καὶ ἐσκιαμάχει τῇδε κἀκεῖσε στρεφόμενος· καὶ παιδίσκος ὑπεψιθύρισεν ἁπαλός, καὶ δριμεῖα χολὴ ἐπὶ τὰς ῥίνας ἦλθε τῷ γέροντι καὶ ῥάβδου βαρείας λαβόμενος ἐξήλαυνε τοῦ χώρου τὸν δύστηνον. καὶ ὁ μὲν ᾗ τάχους εἶχεν ἐξέφυγεν, ὃ δ' ἀνακράτος ἐδίωκε. καὶ πάλιν ὄμμα Δίκης τῶν γινομένων ἐπίσκοπον· καὶ ἐπὶ στόμα πάλιν ὁ τάλας καὶ ἐξεκρούσθη, οἶμαι, τῶν ὀδόντων συχνούς, ἀλλ' οὐδ' ἐπὶ βραχύ τι προσεποιήσατο. τί γὰρ πρὸς ταῦτα ὁ Λάκων ἐκεῖνος ὁ σκύμνον ἀλώπεκος ὑφελόμενος καὶ φέρων ἐπικολπίδιον καὶ ἀμυσσόμενος ὑπ' αὐτοῦ καὶ φερεπόνως τοὺς σπαραγμοὺς καρτερῶν; τί πρὸς ταῦτα Εὐρυδάμας ἐκεῖνος ὁ πυγμάχος ὁ Κυρηναῖος, ὃς ὑπό τινος ἀντιπάλου τοὺς ὀδόντας κατασεισθεὶς παρέπεμψεν αὐτοὺς τῇ γαστρί;

Μετ' οὐ πολὺ καὶ σπίνοι ὑπερπετόμενοι ὤφθησαν, καὶ εἶδον ἄγρας τρόπον καινότερον ἕτερον. μήρινθος ἦν τετανὴ καὶ λεπτή· ταύτης τὸ ἄκρον τῇ τῶν καταδάφνων ἐκείνων ῥάβδων φυτείᾳ προσδέδετο. ἐξήρτητο τῆς μηρίνθου καὶ ζῶσα σπίνος καὶ ἦν ἡ σπίνος παλεύτρια· τὸ δὲ ἕτερον ἄκρον τὸ τῆς μηρίνθου παιδαρίσκος πεπίστευτο. ἅμα τὲ οὖν κατὰ πολλοὺς οἱ σπίνοι προσήεσαν, στρατός, ἂν εἴποι τις, μυριοπληθής, καὶ ὁ παιδαρίσκος ἠρέμα τὴν μήρινθον ἀνεσόβει καὶ τὴν ταλαίπωρον σπίνον ὑπανεμίμνησκε πετασμοῦ.

---

132 δ' U 133 οὐδ' ὄναρ conf. Eur. fr. 108 Dind; Eust. comm. 1902, 2 134 γέλῳ conf. Od. σ 100, Plut. mor. 54d, Eust. opusc. 104, 60, γελῶν E γέλωτι U 135 ἐώκει pr. m. U lectione ἐδόκει deleta; τοῦ om. U 136 ἐψίλωτὸ κρ. U 137 καθῆντο U 138 λάσιαι τινὲς E; τῷ fortasse eiciendum est. 140 τὸ κάτω πρὸς τὴν γῆν U 141 αἱ ante prius ἐμβάδες ins. U; πολυχανδεῖς εἶπεν U 142 ἠδύνατο U; τοιοῦτος τὶς U 145 ἐφόδους στρουθίων U 151 τάλας E γέρων U 152 γὰρ om. U; cf. Plut. Lyc. 18, 1; ὃς σκ. U 153 ὑφελόμενος mutatum esse videtur in ὑφελάμενος U; ἐπικολπίδιον corr. ex ἐπικλωπίδιον E; φερεπόνους U 154 τί — κατασεισθεὶς om. U; cf. Ael. v. h. 10, 19. 156 αὐτὸν U 157 ὑπερπετώμενοι U 159 ῥαυδων (sic) ἐκείνων U 160 ζῶσα σπῖνος παλαιτέρα· τὸ U; ἄκρον τὸ om. U 161 τε U 162 εἴπη U 163 οὐκ ἀνεμίμνησκε U; sed ὑπ pr. m. supra οὐκ.

ἡ δὲ οὐχ ἑκοῦσα μέν, ἐπτερύγιζε δ' οὖν καὶ ἐπεχείρει πετάζεσθαι καὶ ἐπάλευε τὸ ὁμόφυλον. τότε ἄφθονος ἄγρα ἐγίνετο καὶ ὅ τε βόθρος πεπλήρωτο καὶ τὰ πλεκτὰ ἐστενοχώρητο φρούρια, πρὸς ἃ παρέπεμπον τὰ ζωγρούμενα.

Ἐπὶ τούτοις ὁ ξεναγὸς δεῖπνον ἡτοίμαζε καὶ αὐτοσχέδιον παρέφερε τράπεζαν. καὶ οἱ μὲν ἄλλοι καὶ τροφῆς ἐνεπίμπλαντο καὶ τὰς ὄψεις εἱστίων· (συχνὰ γὰρ κατέπιπτε τὰ στρουθάρια.) ὁ δὲ γέρων ἄσιτος ἐκαρτέρει καὶ ἄποτος καὶ μόνῃ τῇ θέᾳ τῶν ἰξευομένων ἐβόσκετο. εἰ δὲ μῦθος τὸ κατὰ τὸν ζωγράφον Νικίαν, ὡς ἄρα τῇ γραφικῇ προσταλαιπωρούμενος ἐλανθάνετό ποτε καὶ τροφῆς, ἀλλ' ἐγὼ τέως τοῦτον τὸν ἄνθρωπον ἔβλεψα τὴν ἀτροφίαν καὶ ἐς βουλυτὸν παρατείνοντα, δροσοφάγον ἂν εἴποι τις ἢ ἀερότροφον τέττιγα. ἤδη δὲ καὶ τοῖς παιδαρίοις πῦρ ὑπανεκάετο ζήλου καὶ τὰ θεραπόντια ἔπλυνον ὕβρεσι καὶ ἀλλήλοις ἐλοιδοροῦντο· ἕτερος ἑτέρῳ προσῆγεν αἰτίαν (ἂν γὰρ χωλῷ, φησί, παροικήσῃς, ὑποσκάζειν μαθήσῃ) καὶ ἕκαστος ἐφιλοτιμεῖτο τὸν ἕτερον ὑπερβάλλειν. οὕτως ἦν ὁ ζῆλος δαιμόνιος, οὕτως ὁ ἔρως ἐλάνθανεν εἰς μανίαν περιτρεπόμενος. καὶ πάλιν ἀγέλαι συχναὶ τὸν ἀέρα περιεσύριζον καὶ τὰ στρουθάρια προφθάνειν ἄλληλα πρὸς τὴν ἀπώλειαν ἔσπευδον. καὶ ἅμα ἓν ἐξηπάτητο καὶ τῷ κατίξῳ λύγῳ προσίζανε, καὶ τὸ νέφος ἅπαν ἐφείπετο καὶ ταῖς χειροκμήτοις δενδράσιν ἐπέρριπτον ἑαυτά· καὶ ἐπληροῦτο τὸ δάπεδον καὶ οἱ μειρακίσκοι πάντες ἐν ἔργοις καὶ οὐδεὶς ἦν ἀεργός. οἱ μὲν τὰ ἑαλωκότα συνέλεγον, οἱ δὲ τοὺς λύγους ἐκάθαιρον, ἄλλοι νέον ἰξὸν περιέχριον, ἕτεροι στρουθοφόνται ἐγίνοντο. τοῖς μὲν χεῖρες ἦσαν λυθροσταγεῖς, τῶν δὲ κατάπτεροι δάκτυλοι, τῶν δὲ παλάμαι κατίξωντο· τῷ μὲν ἀνέζωστο τὸ χιτώνιον, τῷ δὲ ἀνεδέδετο βόστρυχος· ὁ μὲν ἔτρεχεν, ὅ δ' ἔμελλεν, ὅ δ' ἀνθυπέστρεφε. καὶ ἦν ἡ ἄγρα ἐπιτυχής· εἰ δέ που τι καὶ ἐξέφυγεν, ἄλλος ἄλλον ἐποιεῖτο ὑπαίτιον καὶ ἐπαθαίνετο ἕκαστος καὶ ἕτερος ἕτερον πλημμελείας ἐγράφετο.

Εἶδον ἐγὼ τότε στρουθίον ἐν χερσὶν ἰξευτοῦ καὶ τὴν τῆς φύσεως φιλοτιμίαν ἐθαύμασα καὶ ὅσον αὐτῷ πλοῦτον κάλλους ἐδαψιλεύσατο. τὸ ῥάμφος ὀξὺ καὶ λεπτόν· μέλαινα κεφαλή· τὸ ἐπινώτιον ἅπαν ὑπόκιρρον· μελάμπτερον τὸ πτερύγιον· ὑπέλαμπε δὲ καὶ κάτωθεν κρόκεον βάμμα καὶ ἐῴκει τοιοῦτον, ὡς εἴ τις βύσσῳ συνανυφαίνει χρυσόν· καὶ ἦν τῷ πτερώματι κόσμος ἀνεπιτήδευτος· δειρὴ καὶ στῆθος ὑπόχρυσα· ὅσον ὑποπύγιον, κεχιόνωτο· εἶχε μὲν ἐνιαχοῦ καὶ στίγματα μελανώματος· γοργὸν ἦν, εὐκίνητον ἦν· εἶπες ἄν, ὡς πυρρίχην ὀρχεῖται· μέλος δὲ ἀπὸ στήθους ἀνέπεμπε

---

164 *δ' οὖν* E *δὲ* U 165 *αἴθη ἐγένετο* U 167 *ξεναγωγὸς* U; at cf. Lobeck Phryn. p. 430. 169 *στρουθία* E 171 *τὸν* om. U; cf. Ael. v. h. 3, 31; *γραφῇ* U 172 *ποτε* om. U; *τέως* om. U 173 *τείναντα* spatio vacuo post *βουλυτὸν* relicto U; *δωροφάγον ἂν εἴπῃ τὶς ἢ ἀδροτρόφον* U 174 *ὑπανεκαίετο* U 175 *καὶ ἕτερος* U 176 cf. Plut. de educ. puer. 6. 178 *ἐμάνθανεν* U 179 *στρουθία* U 180 *ἔσπευδε* U 181 *χειροτμήτοις δ. ἀπέριπτον* U 184 *ἐγίγνοντο* U 185 *κατίξοντο· τῶν μὲν ἀνέζωτο* U

186 *τῶν δὲ* U; *ὁ μὲν ἔμ/* (εν written above) (= *ἔμενεν?*) *ὅ δ' ἔτρ.* U 191 *αὐτῶ* post *κάλλους* U 193 *μελανόπτερον ὑπέλαμπε* U; *καὶ* post *δὲ* om. E; *πρότερον* ante *κάτωθεν* delevit U 196 *στίμματα* U; *ἀεικίνητον* U; fortasse recte 197 *εἴπῃς* U; *πυρρίχιον* U.

γλύκιον. οὕτως ἦν χάριεν ἰδέσθαι, οὕτως ἀκοῦσαι καλόν. ἐμοὶ δὲ ἀσπαστὸν ἐδόκει τὸ χρῆμα ταύτης τῆς ἄγρας καὶ ἐπιτερπὲς ὁμοῦ καὶ οὐκ ἔγκοπον, καὶ πυκνὰ τοῦτο τῷ ξεναγῷ ἐπεσήμαινον. καὶ ὅς „τοιάνδε σοι" ἔφη „προπίνω φιλοτησίαν, οὕτως ἐπέραστον, οὕτω τερψίθυμον. ἀλλ' εἰ βουληθείης, ἀντιφιλοτιμήσῃ καὶ σὺ καὶ ἀντεπιδείξῃ καὶ ἀντιξεναγήσεις ἡμᾶς καὶ τὰ ὁραθέντα παραδώσεις γραφῇ καὶ ἐσεῖται ἡμῖν ἀεὶ τὰ τῆς ἄγρας ταύτης ἐπόψια." „ἔσται ταῦτα" ἔφην „καὶ ἀντιπίομαί σοι γραφῆς φιλοτησίαν ἐγὼ καὶ ὑποτυπώσομαί σοι τήνδε τὴν καλὴν τελετήν, ἐπειδὰν καιροῦ εὐθέτου λάβωμαι." καὶ τοίνυν ἐμαυτὸν τῷ πράγματι δέδωκα, καὶ τῷ ξεναγῷ χαριζόμενος καὶ ἐμαυτῷ περισῴζων τὴν τῶν θεαμάτων ἀνάμνησιν.

198 haud scio an *χαρίεν* rescribendum sit 199 *τῆς ἄγρας ταύτης, ἐπιτ.* U 200 *τούτου τ. ξ. ὑπεσήμανον* U; *τοιάνδε σοί* E *τοιάνδέ σοι* U 201 *οὕτως* pro *οὕτω* E 202 *σύ. καὶ τὰ ὁρ. παρ. γρ. οὕτω γὰρ ἀντιξ. ἡμᾶς καὶ αὐτὸς· καὶ ἐσεῖται ἡμῖν τὰ* U 204 *ἀντιπίωμαί* E, *φιλοτισίαν* U; *ἔφην ἐγώ* U; sed *ἔφην* del. pr. m.

II.

Die Maushumoreske.

Dieses Werkchen, das bisher allgemein als Eigentum des Theodoros Prodromos galt (vgl. Krumbacher, GBL.² S. 757), wurde im Jahre 1829 von Boissonade in den Anecdota Graeca I, p. 429 ff. veröffentlicht, und zwar nach dem sehr jungen Parisinus No. 2652. Der Herausgeber meinte, das Stück dürfte kaum in einer zweiten Handschrift aufbewahrt sein. Doch fand ich es auch in dem Vaticanus No. 711, fol. 72 ff. Da mit Hilfe dieser Handschrift der Text an zahlreichen Stellen berichtigt werden kann, so scheint eine neue Ausgabe angezeigt, zumal die Anecdota Graeca nicht gerade jedem bequem zugänglich sind.

Zugleich muß die Frage nach dem Autor einer Revision unterzogen werden.[1]) Im Parisinus ist zwar Theodoros Prodromos als Verfasser genannt, aber in dem besseren und älteren Vaticanus ist das Stück autorlos. Es hat also später ein Abschreiber, wie das so oft geschehen ist, dem anonym überlieferten Stück nach eigenem Gutdünken den bekannten Namen des Prodromos vorgesetzt. Tatsächlich aber sprechen erhebliche Bedenken gegen diese Zuweisung. Soviel man bis jetzt sehen kann, hat sich Prodromos an das von P. Maas für die Rhetoren am Ende des XII. Jahrhunderts, besonders Manasses, als bedeutungsvoll erwiesene Satzschlußgesetz (vgl. oben S. 5) nicht besonders

[1]) Ich habe davon bereits in der Byz. Z. XIII, S. 324, Anm. 1 gesprochen.

streng gehalten. In den *σχέδη μυός* sind dagegen Verletzungen dieser Regel sehr selten. Schon dadurch werden wir auf die Zeit des Manasses geführt. Dazu kommt noch ein zweiter, höchst auffälliger Umstand. Der Anfang der *σχέδη* stimmt mit einer Stelle in der Ecphrasis Telluris des Manasses (Z. 119 bis 143) meist wörtlich überein. Ich setze die Stelle zur Vergleichung her:[1]) *Ἦν ἐκεῖ καὶ πέρδικος σκέλος καὶ κνήμη γεράνου καὶ ῥάχις λαγώ· ἦν ἐκεῖ καὶ πτερῶν χύσις παντοδαπῶν καὶ τρίγλης κρανίον καὶ ἄκανθαι ὑδατοθρεμμόνων ἰχθύων, ἐνὶ δὲ τῶν ὀστῶν καὶ λεπτὰ σαρκία περιεσῴζετο καὶ ἦσαν ἐνιαχοῦ καὶ ὑπόκρεω. . . . ᾔσθετό ποθεν ἐκείνης τῆς ὀστώσεως μῦς· λίχνον δὲ ἄρα τὸ ζῷον καὶ ταχέως τῆς τῶν γευστῶν ὀσμῆς ἀντιλαμβανόμενον· ᾔσθετο δὴ τῆς ὀστώσεως καὶ αἰσθόμενος ὀξέως ἐπέδραμε καὶ ἐπιδραμὼν τῶν μὲν ἄλλων ὑπερεφρόνησε καὶ παρῆλθεν ὡς ἄχρηστα καὶ ἀφῆκεν ὡς ἄβρωτα καὶ οὐδὲ βλέπειν προσεποιήσατο, ὅλος δὲ τοῦ κρανίου τῆς τρίγλης ἐγένετο καὶ τούτῳ φέρων ἐπέρριψεν ἑαυτόν. ἀλλ' ὢ τῆς σοφίας· ἔγραψεν αὐτὸν ὁ τεχνίτης καὶ λιχνευόμενον καὶ φοβούμενον· ἅμα τὸ στόμα ὑπήνοιγε καὶ ἅμα ὑπότρομος ἀνεπόδιζεν· ἡ μὲν γαστὴρ ἤπειγε πρὸς τροφήν, τὸ δὲ δέος ὑπέτρεπεν εἰς φυγήν· τὸ μὲν ὀρεκτικὸν ἀνηρέθιζεν, ἀλλ' ἀντεπεῖχε τὸ δειλοκάρδιον· ἅμα ἐπέτρεχε καὶ ⟨ἅμα⟩ ἀπέτρεχε· καὶ ὡς ἐδώδιμον ἤθελε καὶ ὡς πολέμιον ἔφευγε δείλαιος καὶ τὴν σωρείαν αὐτῶν τῶν ὀστέων ὑπώπτευε, μή πού τις ἐν αὐτοῖς κατοικίδιος αἴλουρος περικρύπτοιτο.* Maas (Byz. Z. XI, S. 511, Anm. 1) bezeichnet diese Übereinstimmung geradezu als Plagiat. Aber daß Manasses in so ungenierter Weise den Prodromos ausgeschrieben haben sollte, ist doch kaum anzunehmen. Viel einfacher ist die Vermutung, daß eben beide Stücke von demselben Autor herrühren. Darin wird man auch noch durch den Umstand bestärkt, daß gewisse Redefloskeln des Manasses auch hier wiederkehren; ich erwähne nur das verdoppelte *πυκνά* (*α'* 26), das sich genau so Astro-

---

[1]) Diese Beschreibung wurde zum ersten Male von R. Hercher in den Nuove Memorie dell' instituto di corr. arch. II (Leipzig 1865), p. 491 ff. aus dem Marcianus 412 in einer Weise publiziert, die billigen Ansprüchen an eine Editio princeps wohl genügen kann. Vor einigen Jahren hat dann L. Sternbach auf Grund einer neuen Kollation der Handschrift in den Jahresheften des österr. arch. Instituts V (1902), Beiblatt S. 74 ff. eine neue Ausgabe veranstaltet, doch ohne erhebliche Förderung des Textes. Manche Versehen, die bei Hercher sich finden, kehren auch bei Sternbach wieder; ja, an manchen Stellen sind die Angaben Herchers richtig, die Sternbachs falsch. Die wichtigeren Berichtigungen mögen bei dieser Gelegenheit σ´
hier mitgeteilt werden: Zeile 20 Die Hs. hat *ἀπογορευ*; das kann nur *ἀπαγορεύσει* (oder *ἀπαγορεύσοι*?) heißen, keinesfalls aber *ἀπαγορεύσειε*, was schon durch die Rücksicht auf den Satzschluß ausgeschlossen ist; 40 Die Hs. hat *εἰδοῦσι* korr. in *ἰδοῦσι* (nach St. *εἰδοῦσι*); 41 *ἔχει* (nach St. *εἶχε*); 63 *μου* (nach St. *μὲν*); 70 *εἰκονισμῶν* (nach St. *εἰκόνων*); 75 *ἡ* (nach St. *ἦν*); 82 *σωρεία* (nach St. *σωρεῖα*); 102 *δενδράδος ἀπήρτηνται* (nach St. *δενδρώδη ἀπάρτηνται*); 117 *ὄστωσις* (nach St. *ὤστωσις*); 143 *ἐπικρύπτοιτο*, korr. in *περικρύπτοιτο* (St. gibt als Korrektur *παρακρύπτοιτο* an); 196 *γεγράφατο* nɐ(ch St. *γεγράφατε*).

glenos 6, 27; 7, 16; Grues 49 findet. Die beiden *σχέδη* schließen mit Zwölfsilbern; auch das findet sich wiederholt bei Manasses; so in dem Fragment des Marc. XI, 31 und in mehreren Stücken des Monac. 201. Man wird also in ihm wenigstens mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit den Verfasser der *σχέδη* vermuten dürfen. Jedenfalls stehen die nahen Beziehungen des Autors zu Manasses außer Zweifel.

Die neue Kollation des Paris. verdanke ich der Liebenswürdigkeit H. Omonts in Paris. Ebenso hatte Mercati in Rom die Güte, die Varianten des Vat. nochmals zu revidieren. Beiden Gelehrten sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen!

Τὰ σχέδη τοῦ μυός.

α'

Εἰ βούλεσθε, ὦ παῖδες, τραφῆναι τήμερον λογικῶς, ἰδοὺ ὁ μῦς ὑμῖν τὸ συσσίτιον δίδωσιν· οἴδατε δὲ ὡς τὸ ζῷον λίχνον ἐστὶ καὶ κατὰ τὸν ποιητὴν ἐμβασίχυτρον.

Διόπερ καί που τῶν παλαιῶν τις ἄριστον κατασκευασάμενος καὶ τοὺς ἑταίρους αὐτοῦ συγκαλέσας πρὸς ἑστίασιν ἀνακέκλιτο. ἡ τῶν βρωμάτων δέ, ἢ μᾶλλον εἰπεῖν, ἡ τῆς σαρκοφαγίας ὀσμὴ τὰς γνάθους ὑπέσαινε τοῦ μυός. ἔνθέν τοι καὶ μετὰ τὸ τελεσθῆναι τὸ ἁβρὸν ἐκεῖνο τῶν φίλων ἑστίαμα τοῖς λειψάνοις ὁ μῦς ὀξέως ἐπέδραμε· καὶ ἐπιδραμὼν τῶν μὲν ἄλλων ὑπερεφρόνησε καὶ παρῆλθεν ὡς ἄχρηστα καὶ ἀφῆκεν ὡς ἄβρωτα καὶ οὐδὲ βλέπειν προσεποιήσατο, ὅλος δὲ τοῦ κρανίου τῆς τρίγλης ἐγένετο. ἦσαν γὰρ ἐκεῖσε μάλα πολλὰ καὶ διάφορα λείψανα: ἦν ἐκεῖσε καὶ γεράνου κνήμη καὶ ῥάχις λαγὼ καὶ πέρδικος σκέλος καὶ ἐν τοῖς ὀστέοις λεπτὰ σαρκία περιεσῴζετο, ἦν ἐκεῖσε καὶ τρίγλης ἀγλαομόρφου κρανίον· καὶ τούτῳ φέρων ὁ μῦς ἐπέρριψεν ἑαυτόν. καὶ ἦν ὁμοῦ λιχνευόμενος καὶ φοβούμενος· ἅμα τὸ στόμα ὑπήνοιγε καὶ ἅμα ὑπότρομος ἀνεπόδιζεν. ἡ μὲν γαστὴρ ἤπειγεν εἰς τροφήν, τὸ δὲ δέος ἔτρεπεν εἰς φυγήν· τὸ μὲν ὀρεκτικὸν ἀνηρέθιζεν, ἀλλ' ἀντεπεῖχε τὸ δειλοκάρδιον· ἅμα ἐπέτρεχε καὶ ἅμα ἀπέτρεχε· καὶ ὡς ἐδώδιμον ἤθελε καὶ ὡς πολέμιον ἔφευγεν. ὑπώπτευε γάρ, μή πού τις κατοικίδιος αἰλουρὶς τοῖς ὀστέοις ἐμπερικρύπτοιτο. ὅμως δὲ τὸ δέος ὀψέ ποτε ἀποτιναξάμενος τῷ κρανίῳ τῆς τρίγλης ἐνέπιπτε. καὶ ἦν ἰδεῖν ἐκεῖσε τὸν μῦν ἐπιγαννύμενον καὶ χορεύοντα καὶ μονονουχὶ τὰ τοιαῦτα καυχώμενόν τε καὶ λέγοντα „Ἀρά που καὶ βασιλεὺς τοιαύταις τροφαῖς ἐνα-

---

Lemma: *τοῦ σοφωτάτου κυροῦ θεοδώρου τοῦ προδρόμου σχέδη μυός* P

2 *συσσίτειον* V *συσσίον* P corr. Boiss. 3 conf. Batrachom. *v.* 137 5 *ἑτέρους* V; *ἀνεκέκλιντο. τῶν βρ.* P 6 *ὃς μὴ τοὺς γνάθους ὑπέσενε* P 10 *ὅλως* P; *ἐγίνετο* V 11 *ἦν γὰρ ἐκεῖ* P; *ἦν ἐκεῖ* P 12 *καὶ λαγωοῦ ῥάχις* V *ἦν ἐκεῖ καὶ ῥ. λαγωοῦ* P *καὶ ῥ. λαγὼ* Manasses ecphr. Tell. 120; *κἂν* P 13 *ἐκεῖ* P 14 *τούτῳ* Manasses ecphr. Tell. 134 *τοῦτο* PV 17 *ἀνταπεῖχε* P 18 *ὑπόπτευε* P 19 *ἐμπερικρύπτετο* P 20 *ἀποτειναξάμενος* V 21 *ἐκεῖσε* om. V; *ἐπιγανύμενον* P; *μονουχὶ* P; *τὰ* om V 22 *τρυφαῖς* P

γάλλεται; καὶ ποῦ τοσαύτην πανδαισίαν ἀπραγματεύτως ἐξεῦρε;" ταῦτά πως ὁ μῦς καθ' ἑαυτὸν μεγαληγορῶν καί τῇ κεφαλῇ τῆς τρίγλης περιχορεύων καὶ πυκνὰ πυκνὰ τοῖς ὀδοῦσι δάκνων αὐτὴν καί „Ὦ τῆς εὐτυχίας" βοῶν, „ὅτι περ οὐδὲ τὰ τῆς θαλάττης κάλλιστά με λανθάνουσι βρώματα. βαβαὶ τῆς ταχυτῆτος, ἧς ἐπλούτησα, καὶ δυνάμεως, ἧς οὐδ' Αἴας οὐδ' Ἀχιλλεὺς οὐδὲ Μενέλαοί τινες οὐδὲ Νέστορες εὐτύχησαν πώποτε, οὓς ἡ ποίησις σοφῶς κατηγλάϊσε. ταῖς κορυφαῖς τῶν μετεώρων οἰκημάτων ἀναθρώσκων καὶ αὖθις ἐκεῖθεν ταχινῶς κατερχόμενος μονονουχὶ βασιλεύω καὶ θαλάττης καὶ πάσαις ἄλλαις τρυφαῖς ὑπάρχω κατάκομος." ταῦτα λέγων ὁ δυστυχὴς ἐκεῖνος μῦς καὶ πλείω φθεγγόμενος σοβαρῶς, ἐξαίφνης ὅπερ δέδοικεν ἔπαθεν· ἡ γὰρ αἰλουρὶς ποθὲν ἐκπηδήσασα τοῦτον συνέλαβε. καὶ οὕτω παίγνιον ταύτης ἔμπροσθεν ὁ δείλαιος προὔκειτο, τῆς συμφορᾶς τῷ πάθει νικώμενος. καὶ ὁ πρὶν ὑπερήφανος μῦς ἀμφοτέραις χερσὶ τοῦ γενείου ἐδράττετο καὶ τὰς τοῦ πώγωνος τρίχας προρρίζους ἀνέσπα καὶ δάκρυσι τοὔδαφος ἅπαν κατέβρεχεν.

Ἀλλ' εἰ δοκεῖ, στήσωμεν ὧδε τὸν λόγον,
ὡς καὶ καθεξῆς μυὸς ἐκ τῶν βρωμάτων
τραφῆτε, παῖδες, τῇ λογικῇ δυνάμει.

β'

Ἰδοὺ καὶ σήμερον ἁβρὸν ὑμῖν τὸ ἑστίαμα ἡ τοῦ μυὸς εὐτρεπίσειε τράπεζα.
Ὡς γὰρ ἐκεῖνον εἶχεν ἐντὸς ἀρκύων
ἡ αἰλουρὶς καὶ κατέπαιζεν, ἠρώτα τοῦτον, τίνος πατρὸς καὶ μητρὸς υἵωτο παῖς καὶ τίς ὁ βίος καὶ ἡ πρᾶξις, καὶ ἁπλῶς εἰπεῖν, ἀρχῆς ἀπ' ἄκρης τὰ περὶ τούτου ἠρώτα μαθεῖν. καὶ ὁ δυστυχὴς ἐκεῖνος εὐθὺς συγκεκομμένῳ τῷ ἄσθματι „Οὐ δύναμαι, κυρία μου" ἔφη „πλησίον ὁρῶν σε τἀμὰ ἀτρόμῳ λόγῳ διατρανοῦν, ἀλλ' εἰ βούλει, μικρὸν ἀναχώρησον καὶ οὕτω φιλαλήθως ἐρῶ σοι πάντα τὰ κατ' ἐμέ." ἡ δὲ βλοσυρῶς αὐτὸν βλέψασα „Ἵνα τί, κάκιστε τῶν μυῶν" ἔφη „δολίως φθέγγῃ βουλόμενος ἀπατῆσαι με; ἢ γοῦν φθέγγου τὰ σὰ ἢ κατάβρωμα ἤδη γένῃ καὶ σπάραγμα." ὃ δ' αὐτίκα δακρύων „Ἐγώ, κυρία μου" ἔφη „Ἐλαιοπότης κικλήσκομαι, ὁ δέ γε πατὴρ Λαρδοφάγος καὶ ἡ μήτηρ Παστόλειχος." ὑπολαβοῦσα δ' αὖθις ἡ αἰλουρὶς ἠρώτα τὸν μῦν· „Καὶ τί σου τὸ τοσοῦτον δάκρυον; καὶ ποῦ δακρύειν μεμάθηκας; μὴ καὶ παρ' ὑμῖν εἰσὶν ἀσκηταὶ προσευχόμενοι καὶ δακρύοντες καὶ τούτων εἷς καὶ αὐτός; καὶ ποῦ ἡ ἐπωμίς ἐστιν, ὅπερ λέγουσι παραμάνδυον; ποῦ ἡ κίδαρις; ποῦ ὁ μανδύας; ποῦ τὰ τῶν ποδῶν σου σανδάλια;" ὁ δὲ μῦς

---

23 ποῦ τίς τοσ. P; ἀπραγματεύτων εὑρήσεις P 24 καθ' V πρὸς P 25 πυκνὰ alterum om. P; τῆς post ὦ om. P 27 εἷς οὐδ' P 28 ηὐτύχησαν P 30 ταχεινῶς V; μετερχόμενος μονουχί P; βασιλεύων V 31 ὑπάρχων V; κατάκομος V κατάσκοσμος P κατάκοσμος Boiss.; post ἐκεῖνος haud scio an inserendum sit ὁ 33 τοῦτον V τούτου P 36 τρίχας V χαίτας P 37 στήσομεν P 1 εὐτρέπεισε P 2 ἐντὸς σαρκίων V; εἶχεν ἡ αἰλουρὶς ἐντὸς τῶν ἀρκ. καὶ P; υἵᾶτο P 4 conf. Lycophr. v. 2 5 ἐκεῖνος om. P; συγκενομμένῳ P 7 οὕτως V 8 βλοσσυρῶς PV 9 φθέγγει P 10 γίνῃ P; ὁ δὲ P 13 τὸ om. P 15 εἷς V εἴς P; ἐπωμὶς ἐστὶν P 16 (et 19) μανδυΐας P.

ἐθέλων ἑαυτὸν δικαιοῦν καὶ ὅσιον ἐμφαίνειν ὡς τὰ πολλά, ὡς ἂν ἀποδράσῃ τὸν κίνδυνον, „Ἐγώ, κυρία μου,“ ἔφη, „τῶν παρ' ἡμῖν μοναχῶν πέλω καθηγεμὼν καὶ σχήματι μεγάλῳ κοσμοῦμαι καὶ κίδαρις ἐμοὶ καὶ μανδύας καὶ τὰ λοιπά· κανόνα δὲ τοῖς ὑπ' ἐμὲ κατέστησα ἀκριβῆ, ὡς δὶς τοῦ σαββάτου εὔχεσθαί σε ὡς ἀγαθήν.“ ἡ δέ, „Καὶ μεμάθηκας,“ φησί, „ψαλτήριον ψάλλειν καὶ εὐχὰς ἀναπέμπειν καὶ ἅπερ πέλει τοῖς μοναχοῖς συνήθεια ἀκριβής;“ καὶ ὃς εὐθὺς τὸν ψαλμὸν ἀνὰ στόμα ἐλάμβανε· „Κυρία μου, μὴ τῷ θυμῷ σου ἐλέγξῃς με μηδὲ τῇ ὀργῇ σου παιδεύσῃς με. ἐκακώθην καὶ ἐταπεινώθην ἕως τέλους.“ καὶ αὖθις· „Ἡ καρδία μου ἐταράχθη καὶ δειλία θανάτου ἐπέπεσεν ἐπ' ἐμέ, ὅτι αἱ ἀνομίαι μου ὑπερῆραν τὴν κεφαλήν μου. ἐβραγχίασα κράζων, ὠλιγώθην καὶ ἐσίγησα καὶ ἡ ἀλγηδών μου ἐνώπιόν μου ἐστὶ διὰ παντὸς καὶ οἱ φοβερισμοί σου ἐξετάραξάν με καὶ τὰ λοιπά·“

Ἡ δὲ αἰλουρὶς αὖθις φησίν „Ἐκεῖνο δὲ πῶς οὐ ψάλλεις; τὸ Ἔλαιον θέλω καὶ οὐ θυσίαν, βούτυρον βοῶν καὶ γάλα προβάτων μετὰ στέατος ἀρνῶν· καὶ ἀγαπητά μοι ταῦτα ὑπὲρ μέλι· ἐν ἐλαίῳ πίονι ἔχρισα καὶ ἐλίπανα τὴν κεφαλήν μου καὶ τὰ ἑξῆς“. ὁ δὲ ἰδών, ὅτι οὐκ ὠφελεῖ, ἀλλὰ μᾶλλον καταγινώσκεται, ταῦτα φησίν· „Ἐγώ, κυρία μου, ἐφυλαξάμην ἐκ νεότητός μου καὶ οὐκ ἔφαγον οὔτε μέλι οὔτε γάλα οὔτε βούτυρον, ἀλλὰ μόνων τῶν τῆς θαλάττης ἁγνῶν βραχέως καθάπτομαι, ἵνα φθάσω τῶν ἀρετῶν τὸ ἀκρότατον.“

Ἡ δὲ αἰλουρὶς ταῦτα φησί· „Καὶ τίς ἄλλος, εἰ μὴ σύ, ὦ καθηγούμενε τῶν μυῶν, τοὺς τῶν μοναχῶν ταλάρους ἀναδιφᾷ καὶ κατεσθίει, ὅτι περ ἄρα καὶ τύχοι; τίς τὰς ἐλαιοδόχους κανδήλας ἀποκενοῖ; καὶ εἰ μὲν τὴν μοναδικήν σου στολὴν ἐνεδέδυσο, ἐνετράπην ἂν κἀγὼ καὶ ἐδυσωπήθην διὰ τὸ σχῆμά σου· ἐπεὶ δ' ἄτερ τῶν μοναδικῶν ἀμφίων σου ἐξῆλθες ἀπὸ τῆς κέλλης σου, τὸ στόμα μου γενήσεται τάφος σου,

ὡς ἂν ἐκεῖσε τῶν προσευχῶν τὰ γέρα
λήψῃ πρεπόντως, ὦ μυῶν καθηγέτα.“

---

17 ἐθέλων in marg. V 20 καὶ καν. δε V 21 φησί om. P 22 πέλλει P 23 ἀνα τὸ στ. ἐλάμβανεν V; deinde confer Psalm. 6, 1 (= 37, 1) et 37, 8 25 Ps. 54, 5
γ
et 37, 5 26 ἐβραχίασα V ἐβραχίασα P; cf. Ps. 68, 5 27 ὀλιγώθην V ἐλιγώθην P corr. Boiss. cf. Ps. 106, 39; postea Ps. 37, 18 28 Ps. 87, 17 29 φησί P; ἔλεον P cf. Os. 6, 7, 30 Deuter. 7, 14 31 Ps. 18, 11 ἐλέω P cf. Ps. 91, 11 et Ps. 22, 5 32 ὠφελῇ P 33 ταῦτα φησίν om. P 34 μόνον τῆς τῆς P 35 καθάπτειμαι P ἅπτομάι V 37 ταῦτα V τοῦτο P τούτῳ coic. Boiss. 38 καταισθίει V; post hoc verbum exhibet P ἄρα καὶ τύχει 40 ἐνεδύσω P; fortasse καὶ ἐγὼ rescribendum est
λ
41 σχήμα P; δ' V δὲ P; κέλης V κέλης P 42 γενήσῃ P 43 ἐκεῖ P. 44 λήψει P; καθηγέτα pro καθηγητά metri causa scriptor.

III.

Handschriftliches und Textkritisches zu den Opuscula des Georgios Akropolites.[1]

Dem ersten Band der neuen Akropolites-Ausgabe, die Heisenberg für die Bibliotheca Teubneriana übernommen hat, ist rasch der zweite gefolgt.[2] Er enthält die Opuscula, soviel von ihnen bisher in verschiedenen Handschriften aufgetaucht ist. Nur ein Stück ist bereits bekannt gewesen, alle anderen sind Inedita. Dem Texte gehen zwei Abschnitte Prolegomena voraus. Der erste handelt über das Leben des Schriftstellers. Als Schluß dieses Abschnittes hat H. die Testimonia aequalium zusammengestellt. Es sind ihrer nur drei. Ich vermisse das Zeugnis des Patriarchen von Konstantinopel, Josef, der in seiner Apologie an den Kaiser Michael Palaeologus die zwei theologischen Broschüren gegen die Lateiner erwähnt: *καί τις αἰδοῖος ἀνὴρ καὶ τὴν σοφίαν πολὺς ἐν δυσὶ λόγοις ἐλέγξας τὴν τῶν Ἰταλῶν βλασφημίαν καὶ τῆς εὐσεβείας ὑπεραγωνισάμενος, ὁ τὴν ἀξίαν φερωνυμήσας καὶ μέγας ἐν τῷ τιθέναι λόγους φανείς, ὁ Ἀκροπολίτης Κύριος* (l. *κυρὸς*) *Γεώργιος*. (Vgl. Demetracopulus, Graecia Orthodoxa p. 47.) Der zweite Abschnitt handelt über die kleineren Schriften des Akropolites, ihre Veranlassung, Abfassungszeit, Überlieferung. Auch einige Bemerkungen über die Verstechnik werden gegeben. Eine Darstellung der schriftstellerischen Eigentümlichkeiten ist wohl für die von H. in Aussicht gestellte Monographie über Akropolites aufgespart. Ein Punkt hätte jedoch auch hier schon berührt werden sollen: Akropolites beachtet bis zu einem gewissen Grade das Satzschlußgesetz, das P. Maas (Byz. Z. XI, 505 ff.) für einige Schriftsteller des ausgehenden XII. Jahrhunderts nachgewiesen hat.[3] Nur die Rücksicht auf dieses Gesetz erklärt manche Besonderheiten des Stils: Änderung der natürlichen Wortfolge, das Einschieben von einsilbigen Flickwörtern, die scheinbare Willkür im Setzen und Auslassen des Artikels, den Gebrauch von Doppelformen (wie *φυγγάνω* 12, 14 neben *φεύγω*), die Zulassung von minder korrekten Bildungen (wie *γεγράφηκα* 68, 20; 100, 20) und ähnliches. Der Herausgeber aber wäre vor manchen Mißgriffen in der kritischen Behandlung

[1] Der folgende Aufsatz war bereits im Sommer 1904 in der vorliegenden Form abgeschlossen. Inzwischen sind die Besprechungen der hier behandelten Ausgabe von Prächter in der Byz. Z. und Preger in der Berl. philol. Wochenschr. erschienen, durch die einiges vorweggenommen erscheint. Gleichwohl habe ich mich zu einer Änderung nicht veranlaßt gesehen, da bei mir wenigstens teilweise die Voraussetzungen (Nachkollation) andere sind. Selbstverständlich bleibt den betreffenden Gelehrten für ihre Vorschläge die Priorität gewahrt.

[2] Georgii Acropolitae opera rec. Augustus Heisenberg. Volumen alterum continens scripta minora. Lipsiae 1903.

[3] Siehe oben S. 5.

des Textes bewahrt geblieben, wenn er diese Tatsache berücksichtigt hätte. Wenden wir uns nunmehr den einzelnen Stücken der Ausgabe zu.

An der Spitze stehen einige Gedichte. Das erste ist ein Epitaph auf die Kaiserin Irene, dessen Verfasser in der Hs. (Laur. conv. soppr. 627) als *μέγας λογαριαστής* bezeichnet wird. Obwohl der Autorname selbst fehlt und wir keine Nachricht besitzen, daß Akropolites jemals die Würde eines *μέγας λογαριαστής* bekleidet habe, glaubt H. diese Verse unbedenklich dem Akropolites zuteilen zu dürfen, „quod finis carminis (*v.* 116, 117) plane consentit cum ultimis versuum in imaginem Virginis scriptorum (p. 7 *v.* 16, 17)." Ich halte es für höchst bedenklich, auf Grund von Übereinstimmungen in einzelnen Versen solche Zuteilungen zu wagen, ganz besonders. wenn es eine so formelhafte Schlußwendung, wie die Bitte um das ewige Leben, ist. Aber es ist nicht einmal wahr, daß die angeführten Verse übereinstimmen. Man urteile selbst.

Irene 116f.: *ὡς τὴν 'Εδὲμ λάβοιμεν εἰς κλῆρον νέον*
καὶ πραέων γῆν εἰς ἀίδιον λάχος.

In imag. Virg. 16f.: *κλῆσιν δὲ Νικόλαος, εὕροιμι λάχος*
μέγα κἂν αἰτῶ τὴν 'Εδὲμ μετὰ βίον.

Indes der Abdruck des Gedichtes wird wenig schaden, nur sollte er etwas korrekter sein.[1]) V. 9 hat die Hs. *μηδὲν σκιᾶς δοκοῦντα τί* (nicht *δοκοῦντά τι*) *πλέον φέρειν.* Diese abweichende Betonung der Enklitika muß mit Rücksicht auf die Zäsur beibehalten werden; aus demselben Grunde ist V. 98 zu schreiben: *ὡς δειλιῶ — καλός γαρ ἔστι καὶ νέος —.* V. 30 *ἐκ μητρικῆς δὲ νηδύος καὶ τοῦ τόκου.* Die Hs. hat richtig *τε* für *δὲ.* V. 39 *τῆς δουκογενοῦς βασιλίδος ὀσφύος.* Da in den Ableitungen mit *-γενής* die Formen mit einfachem und doppeltem *ν* wechseln (vgl. *ἀγεννής* neben *ἀγενής*), so wird im Interesse des Metrums die geringfügige Änderung *δουκογεννοῦς* ohne weiteres zulässig sein. V. 44 *φύην* (statt *φυὴν*) ist wohl nur einer der sehr zahlreichen Druckfehler, aber *φρένος* (statt *φρενὸς*) im V. 52 gibt H. ausdrücklich als Schreibung der Hs. mit dem Vermerk non mut. Es steht aber ganz deutlich *φρενὸς* in der Hs. V. 57 *ἄνθους δὲ καιρὸς εἶχεν ὡς δὲ καὶ χλόης*; dazu in der adn. *ὥστε?* Das verstehe ich nicht; wahrscheinlich ist *ὡς δὴ* zu schreiben. V. 70 ist im Versschluß *σκύλα* statt *σκῦλα* zu schreiben. V. 72 *ἐκ τοῦ πρὸς ἀνίσχοντα φωσφόρου κλίτους.* Lies *φωσφόρον.* V. 73 die Hs. hat *εὐρώπη*, nicht *εὐρῶπη.* V. 82 *πρόρριζον ἀνέσπασεν ὡς φθιτὸν φθίνον.* Es ist wohl *φυτὸν φθίνον* zu schreiben. V. 88 die Hs. hat *δρα'* (mit übergeschriebenem *σ*), nicht *δράσ.* V. 108. H. hat im Text die

---

[1]) Ich hatte mir gelegentlich eine Abschrift des Gedichtes genommen, da ich nicht voraussetzen konnte, daß es an dieser Stelle erscheinen werde. Ein Studienaufenthalt in Italien gab mir Gelegenheit, einen Teil der anderen von H. benützten Hss. nachzuvergleichen.

augmentlose Form *ἐνστολισάμην* und fügt nur in der adn. hinzu *ἐστολισάμην*? Die korrekte Form steht aber ganz deutlich in der Hs. V. 112 *σὺ δ' εἴ γε τοῖς κλαίουσιν οἶδας συγκλάειν*. Dazu die adn. *συγκλαίειν*? Das Fragezeichen ist allerdings sehr angebracht. Man darf doch nicht einen Spondeus in den letzten Fuß hineinkonjizieren (*κλάειν* kann bei Byzantinern bekanntlich auch jambisch gemessen werden). Die Hs. hat auch, was H. übersehen hat, *κλάουσιν*. 114. *τὸ φιλόκοινον ἦθος ἀσπαστὸν κρῖνον* (*κρίνον* cod.). Hier ist also der Spondeus wirklich in den Text gesetzt. Es ist *κρίνων* zu schreiben. S. 8, V. 17 f. *ἐπιστολὰς εἰς κάλλος ἐξειργασμένας / ἤ, καὶ λυσιτέλημα τῶν λογεμπόρων*. Was *ἤ* sein soll, ist ganz unverständlich; die Hs. hat *ἢ* und das ist gut. V. 33 *πάντας δὲ σεμνοὺς ὡς ὑπεξῃρημένους*. Dazu in der adn.: *ὑπερεξῃρημένους*? Das Fragezeichen ist auch hier sehr angebracht; denn durch Konjektur ein lang zu messendes *ε* in den Vers zu bringen, ist doch höchst bedenklich. Freilich hat die Hs. auch *λαμπρῶς* mit kurzem *ω* (V. 35) und *δέ* mit langem *ε* (V. 36). Allein es ist ziemlich sicher *δή* und wahrscheinlich *λαμπρός* zu schreiben. Doch ist das zu Gebote stehende Material (80 Verse) viel zu klein, um ein gesichertes Urteil zu erlauben. *ὑπεξῃρημένους* ist allerdings etwas auffällig; doch kann es vielleicht durch Stellen bei späteren Rhetoren geschützt werden (Walz, Rhet. gr. VIII p. 437, 11; 675, 1; 699, 20). Vgl. Passow Lex. S. 9 Lemma *εἰς τὸν ἐπιτάφιον ἀσπασμῶν*. Es ist wohl *ἀσπασμόν* zu schreiben. S. 10, 15 ff.: *δός μοι τοῦτον τὸν ξένον/, οὐ ξενίζομαι βλέπειν / τὸν θάνατον τοῦ ξένου*. Für *οὐ* ist *οὗ* zu schreiben (vgl. V. 13, 19, 22, 25); das nachhinkende *τοῦ ξένου* ist unbedenklich.

Die Prosastücke beginnen mit dem Epitaphios auf den Tod des Kaisers Johannes Batatzes (S. 12 bis 29). Leider hat die Rede durch die Überlieferung, mehr noch durch die Behandlung des Herausgebers Schaden gelitten. Sie ist in einer einzigen Hs., dem wichtigen Marc. XI, 22, erhalten, aber nur unvollständig, was dem Herausgeber entgangen ist. Das Stück bricht am Ende eines folium versum ab, das Schlußzeichen fehlt, ebenso das ursprünglich folgende Folium. Das nächste erhaltene Blatt beginnt mitten in einem Briefe. Wenn H. selbst von all dem nichts bemerkt hat, so konnte er es aus der Beschreibung der Hs. von Mingarelli (Codd. Naniani) erfahren. Was erhalten ist, ist recht gut überliefert, viel besser als man nach der Edition von H. annehmen müßte. Vieles, was H. in der adn. als falsche Lesart des Kodex anführt, steht dort deutlich so, wie es H. im Text als Korrektur bietet. Folgende Angaben sind daher aus der adn. zu streichen: 12, 25 (beide); 12, 26 (die Hs. hat *πηγυλλίσιν*); 13, 15; 20, 32; 24, 19; 25, 26; 27, 3; 27, 21; 28, 5 (beide). Zahlreicher und wichtiger sind die Änderungen, die im Texte vorzunehmen sind.[1]) 12, 5 *ἐν ᾧ τὰ πάντα περιφράγνυντο*. Ein doppelter

---

[1]) Auf die Angabe von übersehenen Varianten, die für den Text belanglos sind, verzichte ich.

Anstoß: das dreisilbige Intervall zwischen den zwei letzten Hochtönen und das augmentlose Imperfekt. Die Hs. hat richtig: *περιεφράγνυντο.* 12, 18 lesen wir bei H. *ὃν* (*ὧν* cod.) *οὐ σελήνης ὑποτρέχειν σῶμα, τὸ αὐτὸ μικρὸν κολούειν ἠδύνατο.* Wer sich darüber den Kopf zerbrechen will, ob das einen Sinn gibt, mag die Stelle im Zusammenhange nachlesen. Die Hs. hat richtig: *ὧν* (scil. *ἀκτίνων*) *οὐ σελήνης ὑποτρέχον σῶμα τὰς αὐγὰς μικρὸν κολούειν ἠδύνατο.* „Deren Glanz der vor die Sonne tretende Mondkörper auch nicht ein wenig zu schwächen vermochte." 12, 26 hat die Hs. richtig *ἆρά γε* (nicht *ἄρ' ἄγε*). 13, 1 *ἀπεξέφερεν,* die Hs. richtig *ἐπεξέφερεν.* 13, 3 *αὐτομιᾷ δὲ μύθον καὶ λίθον ἐξ ἀνθρώπων ποιεῖ.* Die Hs. hat richtig *αὐτονομία.* Man möchte an einen Druckfehler glauben; aber das rätselhafte *αὐτομιᾷ* erscheint totidem litteris auch im Index Verborum, ohne ein Wort der Erklärung, nicht einmal als Athesauriston ist es bezeichnet. 14, 6 hat H. übersehen, daß von erster Hand die Wortstellung geändert ist. Es muß heißen: *τὴν ὁσίαν ἐκείνῳ χαρίσασθαι.* 14, 28 *πρῶτος οὖν αὐτὸς ταῖς τῶν πολλῶν καὶ μεγάλων ἀντεκατέστη* * * * *πολλῷ ἀντεμβολεῖν.* In der adn.: lac. adnotavi und dazu ein Versuch, die Lücke zu ergänzen. Müh' ohne Zweck! Die Hs. hat *πολλῷ* von erster Hand gestrichen und *ἀντεμβολαῖς.* Die Stelle ist damit in bester Ordnung. 15, 31 statt *καί* hat die Hs. *ἤ* (richtig). 16, 24 *τὴν πρῴαν ἀρχήν.* Die Hs. mit der üblichen, von H. nicht verstandenen Abkürzung *πατρῴαν.* 16, 34 *ἅπαξαπλῶς ἀναγαγόντες* (*ἀναγόντες* cod.). Durch diese Konjektur kommt ein dreisilbiges Intervall in den Text; es ist *ἀγαγόντες* zu schreiben. 17, 4 *χαῦνόν τε* (*τι* cod.) *καὶ ἀδρανές.* Überflüssige Konjektur; vgl. 19, 29. 17, 28 *ὡς εἰ μηδὲν γέγονεν.* Die Hs. hat richtig *μηδέ.* 18, 11 hinter *ὀφθαλμούς* hat der Kodex noch ein von H. übersehenes *σου.* 18, 16 lesen wir bei H. die völlig unverständliche Form *κεχάνωται* als Korrektur für ein angebliches *κεχάννωται.* Die Hs. hat aber richtig *κεχαύνωται.* 18, 17 Der Kodex hat *τὸ βέλός οἱ κατέθραυσται.* Die Betonung *βέλός οἱ* ist beizubehalten; vgl. Kühner-Blass I^3, S. 341, Anm. 3 (Satzschluß!). 18, 20 *πρὸς τὰ ἀντίπεραν ὁ λόγος.* So scheint auch tatsächlich im Kodex zu stehen; aber es ist natürlich *ἀντιπέραν* zu schreiben, wodurch auch der fehlerhafte Satzschluß beseitigt wird. 18, 23 Der Kodex hat *ὑπετόπασε.* Das paragogische *ν* ist überflüssig; ebenso hat der Kodex 22, 5 *ἔπινε.* 19, 3 Das richtige *μεμνημένους,* das H. als zweifelhafte Konjektur in die adn. setzt, steht in der Hs. 20, 1 *οὐδὲ δεδακρυμένοις* (*δακρυμένοις* cod.) *προσώποις αὐτῷ προσυπαντᾶν* mit zwei Versehen. Der Kodex hat richtig *οὐ δεδακρυμένοις αὐτῷ προσώποις προσυπαντᾶν* (Satzschluß!) 20. 10 *τὴν ἀπαγγελίαν ἐπεξεργαζόμενος.* Die Hs. hat richtig *ἐξεργαζόμενος* (Satzschluß!). 21, 28 *ἀναπολέσατε.* Die Hs. hat richtig *ἀναπολήσατε.* 21, 30 *καὶ τοῦτο μὲν ἂν οὖν.* Die Hs. statt *οὖν* richtig *ἦν.* 22, 10 *ἀλλ' εὐθὺς ὑφωρῶντο καὶ ἀπελύοντο.* Aber „sie wurden beargwöhnt" scheint wenig passend; wahrscheinlich ist *ἐφωρῶντο* (von *φωράω*) herzustellen, „sie wurden entdeckt,

überführt". 22, 20 *ἄλλον πολλοῖς περὶ μάχην συνόντα μόνον ἀποχωρήσας.* Es ist *ἀποχωρίσας* zu schreiben. 22, 32 *πράξεις ἀτακτοτέρους.* Wenn H. nicht in *ἀτακτοτέρας* ändern wollte, so mußte er den abweichenden Sprachgebrauch im Index erwähnen. 23, 14 *οὕτω δὴ καὶ ἐπί τισι μεγίσταις συμβαίνει τῶν ὑποθέσεων.* In der Hs. war nach *καί* ursprünglich *οὕτως* wiederholt, das dann von erster Hand zu *ἐπί* korrigiert wurde, *τισι* konnte ich nicht finden. 23, 27 *οὐδὲ βρότον ἔσχεν ἡ γῆ παρὰ τῶν ἐκείνου πεπαλαγμένον* (*πεπαλαγμένου* cod.) *χειρῶν.* Die Hs. hat aber *πεπαλαγμένη* und das ist das Richtige. 23, 31 *καὶ διὰ θαλάσσης ἔβη ὡς διὰ χέρσου στερρᾶς * τὰ Μωσαϊκὰ πληρῶνται στρατεύματα.* Wieder soll eine Lücke den Unsinn verschuldet haben. Außerdem soll *πληρῶνται* für *πληροῦνται* stehen. Aber die Hs. hat deutlich *πληρῶν τερατεύματα*(!) und alles ist in bester Ordnung. 24, 8 *τῷδε,* die Hs. richtig *τῷ δέ.* 24, 24 *τὸ δὲ τῶν Ἰουδαίων πενθήσει τις; πενθήσει* ist sicher verdorben aus der so beliebten Redewendung *ποῦ θήσει.* 24, 29 *ἀτεράμονας,* von H. als zweifelhafte Konjektur für das von ihm entzifferte *ἀτεράσμονας* in die adn. gesetzt, steht in der Hs. 24, 34 Das Zitat ist aus Il. *B* 489. 25, 12 *καὶ πῶς ἂν γένοιτο τοῦτο, φαίη τις ἄν, ἢ πῶς ἂν πηλίκης συμφορᾶς φανείημεν ἐπιλήσμονες.* Lies *τηλίκης.* 25, 14 Die Hs. betont *τοῦτο γε ἀποροίητε* (Satzschluß!). 25, 23 *εἰδοίη.* Lies *εἰδείη* nach 39, 11. Wenn H. bewußt die Form *εἰδοίη* beibehielt, so hätte er sie wenigstens im Index notieren sollen. 25, 28 *φάρμακον ὑμῖν ἐκκεράσαιμι οὐκ εἰς ἦμαρ ἐνδεδυνημένον παύειν τῆς θυμαλγίας κτλ. ἐνδεδυνημένον* steht allerdings in der Hs., aber ein Verbum *ἐνδύναμαι* existiert nicht. Trotzdem scheint es H. für ganz banal zu halten, da er es nicht einmal in seinem Index erwähnt. Es ist natürlich *ἐν δεδυνημένον* zu schreiben. 26, 17 *αὐτὸς οὖν ἐκεῖνος ὁ βασιλεὺς ὁ ἡμέτερος, ὥστε μόνον οὐ δέον πενθεῖν, ἀλλὰ καὶ χαίρειν χρεών, τὸ παράδοξον.* Der Gedanke ist: Nicht nur nicht trauern soll man, sondern man muß sich sogar freuen, denn le roi est mort, vive le roi! Also: *ὥστε οὐ μόνον οὐ δέον κτλ.* (vgl. Z. 27). 27, 1 *ἐλπίς, ὡς τὰ τῆς εὐετηρίας ἐπαυξηθῇ καὶ τὰ τῶν εὐφραινόντων καταπτωθῇ.* Für *εὐφραινόντων* ist *ἐχθραινόντων* zu schreiben; vgl. 19, 9. Gegen die Form *ἰθανῶν* (27, 4) ist H. selbst später bei Zusammenstellung des Index mißtrauisch geworden: nisi forte *ἰθαγενῶν* pro *ἰθανῶν* em. Auch der Satzschluß spricht für *ἰθαγενῶν.* 27, 8 *οὐ κρίσιν παρακλαπήσεται.* Die Hs. hat richtig *κρίσις.* 28, 8 *Ποσειδῶνι.* Die Hs. hat übereinstimmend mit der Homerstelle *Ποσειδάωνι.* 28, 10 war auf Herodot I 65 zu verweisen.

Für die zwei Reden gegen die Lateiner (S. 30—66) verwertete der Herausgeber zwei Moskauer Hss. (*A* und *B*) und Exzerpte, die in einem Vallicellanus *(C)* stehen. Bei einer auf Jahrzehnte hinaus abschließenden Arbeit hätte man gewünscht, daß das gesamte handschriftliche Material herangezogen werde. Ein dritter Mosquensis, der beide Reden enthält, ist wohl nur eine Abschrift von *B* und für die Herstellung des Textes

wertlos. Dagegen scheint mir das gleiche bezüglich eines Hieros. (vgl. Papadopulos-Kerameus *Ἱερ. Βιβλ.* IV, 28), obgleich er sehr jung ist, durchaus nicht von vornherein ausgemacht. Die erste Rede war bereits durch eine Edition von Demetrakopulos *(d)* bekannt. Eine Nachvergleichung war mir hier nur bei *d* und bei den Exzerpten in *C* möglich. Es macht beinahe den Eindruck, als ob H. bloß den Anfang in *C* wirklich kollationiert und, als er da keine besonderen Varianten fand, später nach Gutdünken in der adn. die Sigle *C* hinzugefügt habe. 39, 24; 41, 4 und 43, 1 fehlt die Sigle *C* neben *B d*, 43, 22 muß sie durch ein Versehen gesetzt sein, da diese Partie in *C* gar nicht vorkommt. 61, 21 und 25 hat *C* *ταυτόν* für *ταυτό*, 62, 5 fehlt *ἡμετέρα* in *C*, 62, 16 hat *C* richtig *ἀσύγχυτον*, 62, 28 hat *C* vor *καὶ χορηγεῖσθαι* die Worte *καὶ δίδοσθαι* eingeschoben. Auch sonst fehlt es nicht an recht sonderbaren Flüchtigkeiten. 30, 11 *ὅπερ . . οὐχ Ἕλλην . . παρείληπται*. Lies *οὗπερ*. 31, 2 H. hat *διάσπασιν*, während wir bei *d* *διάστασιν* lesen. Ist *διάσπασιν* Druckfehler? Wenn nicht, so hätte H. das ebenso gut, wenn nicht besser passende *διάστασιν* aus *d* erwähnen müssen (vgl. 31, 14). 35, 18 *ἐπιγνώσαιτο*. Wenn H. die Korrektur *ἐπιγνώσοιτο* für überflüssig hält, so müßte er die abweichende Form im Index erwähnen. 42, 23 *ὡς αἰτίου αἰτιατά*. Aber *d* und *C* (und wahrscheinlich alle Hss.) haben richtig *ὡς ἐξ αἰτίου*. 43, 7 Statt des unmöglichen *εὐφορητός* haben *d* und *C* richtig *οὐ φορητός*. 43, 22 *τὸ ἅγιον πνεῦμα ἐκπορεύεσθαι*. Dazu die adn. *τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον* *B C d* (*C* irrtümlich). Die Lesung von *B d* ist jedenfalls richtig, die andere verletzt das Satzschlußgesetz. 44, 4 *τοῦ κηρὸς*(!) *τακέντος*. Bei *d* richtig *κηροῦ*. 45, 20 *καὶ οὐ τὸ πρῶτον λέγω τὸ ἐν θεότητι, ἀλλὰ καὶ τὸ δεύτερον καὶ κάτω τὸ ἐν ἀνθρωπότητι*. Hinter *πρῶτον* ist *μόνον* einzuschieben; vielleicht auch *καὶ ἄνω*. 46, 32 Die Stelle bezieht sich auf Plato Phaed. 70 e ff. 47, 7 *τῷ γὰρ πλουτεῖν ἕπεται μὲν ἔν τινι εὐδοξία, ἐν ἄλλῳ δὲ ἀδοξία, καὶ τῷ μὲν πλεύσαντι ὤνησεν, ἑτέρῳ δὲ ἕψεται τὸ ναυάγιον*. An *ὀνίνημι* mit dem Dativ glaube ich nicht; es ist wohl *ὄνησις* (scil. *ἕψεται*) zu schreiben. Ebenso wird man 48, 21 *τοὺς λόγους μοι ἀπαιτεῖς* für *μοι* wohl *με* schreiben müssen. 48, 31 *ἀλλὰ μικρὰς μὲν ἐμφάσεις δέδωκεν*. Da vorher und nachher Aoriste stehen, ist das Perfektum auffällig. Es ist *διέδωκεν* zu schreiben, wodurch auch der regelmäßige Satzschluß hergestellt wird. 53, 30 *ἐναπέφηνας*. Wenn H. die Änderung *ἀναπέφηνας* für überflüssig hielt, so mußte er die sehr bedenkliche Form im Index notieren. 55, 16 *συμφυᾷ γὰρ τὰ πάντα*. Also H. kennt auch ein Verbum *συμφυάω*! Es ist natürlich *συμφυᾶ* (von *συμφυής*, vgl. 59, 25) zu schreiben. 55, 30 *συναλοιφέντοιν*. An einen von H. anstandslos gebotenen Aorist *ἠλοίφην* glaube ich nicht. Man wird *συναλιφέντοιν* oder wenigstens *συναλειφέντοιν* schreiben müssen. 58, 20 *διό*. Lies *δι' ὅ*. 62, 29 *ἐν τῇ μεταγλωττήσει*. Lies *μεταγλωττίσει*. 65, 27 *καὶ τῶν πατέρων προσηκόντων ἀντέχεσθαι*. Lies *προσηκόντως*.

Das nächste Stück, die epistula ad Joannem Tornicam (p. 67 bis 69), ist nur in einer einzigen Hs., dem schon genannten Laur. conv. soppr. 627, erhalten. Auch hier hat die Nachkollation den Text mehrfach berichtigt. 67, 3 *παντευτυχέστατον*. Die Hs. richtig *πανευτυχέστατον*. 67, 11 *τῷ Ἑρμῇ*. Aber H. verschweigt, daß in der Hs. nach dem Artikel noch ein Wort steht, allerdings in etwas verloschenen Schriftzügen. Ich glaubte *λογίῳ* mit Sicherheit zu erkennen. 67, 12 *ἐξηκόνισται*. H. versucht im Index die ganz unbekannte Form *ἐξακονίζω* (= *ἐξακονάω*) zu erklären. Überflüssige Mühe! In der Hs. steht *ἐξηκόνησται* (τ über σ) (ebenso vorher *ἀναπέφανσται*, τ über σ), also *ἐξηκόνηται*. 67, 26 *τοῖς τῷ φίλῳ θυμήρεσιν ἐναποπέπομφας* mit der adn. *ἐναπέπομφας* cod. *ἀναπέπομφας*? Die aufgenommene Vermutung bringt einen falschen Schluß und ein unbelegbares Verbum in den Text. *ἀναπέπομφας* ist das Richtige. 68, 1 Hom. Il. 6, 236. 68, 4 Die Hs. hat *διαφθεῖραι*, nicht *διαφθείρειν*. 68, 32 *τῶν δομημάτων σῶν ἐν τοῖς ναοῖς καὶ οἰκήμασι*. Man kann zweifeln, ob vor *ἐν* in der Hs. *σῶν* oder *τῶν* steht. Jedenfalls aber muß *τῶν* in den Text gesetzt werden. Man sagt doch *τὰ σὰ δομήματα*. 69, 2 *τὰς ἀνθοσμίας τῶν οἴνων*. Die Hs. richtig *τούς*. 69, 11 *οὐδ' ὅλως ἐπιτίθης* mit der adn. *ἐπιτίθης* dubit. scripsi. Es ist sicher falsch. Schon der fehlerhafte Schluß muß Verdacht erregen. Außerdem ist der Raum mit den verloschenen Buchstaben für *ἐπι* zu groß. Auch die von H. in den Zeilen 19, 23 und 25 versuchten Ergänzungen sind verfehlt. 19 ist bei H. zu lang. Vor *ἀλλοπρόσαλλον* glaubte ich *ὡς* zu erkennen. 22 *δίκῃ διίθυνε θέμιστας*. Die Hs. hat richtig *δίκῃ δ' ἴθυνε θέμιστας* (nicht *θεμιστάς*, wie H. behauptet). Das Folgende habe ich so gelesen: *οὐδὲ μόνον ἡ ἀντάλλαξις κτλ.* Doch will ich dafür keine Verantwortung übernehmen. Ich konnte die Stelle bloß einmal ansehen, solche zweifelhafte Lesungen müssen aber wiederholt geprüft werden. Auch die Ergänzung in Zeile 25 ist bei H. viel zu lang; vielleicht ist bloß *σεβαστοκράτωρ* zu lesen.

Es folgt eine theologische Hermenie „In Gregorii Nazianzeni sententias" (p. 70 bis 80). Es wurden zwei Hss. benutzt, ein Vat. Pal. und ein Mutin., „qui ex illo transscriptus esse videtur". Eine Vergleichung der Varianten des Mut. mit den Schriftzügen des Pal. läßt darüber gar keinen Zweifel zu. Die Lesarten von M. sind daher nur ein unnützer Ballast. Eine weitere Vereinfachung des kritischen Apparates ergibt sich auch hier dadurch, daß an mehreren Stellen der Pal. die richtige Lesart bietet, die H. als eigene Emendation bezeichnet. So sind die Bemerkungen zu 71, 1; 71, 10; 72, 4; 74, 2; 74, 18; 75, 16; 76, 16; 77, 16; 78, 19 zu streichen. Auch der Text ist vielfach in Unordnung, zum größten Teile wieder infolge von Lesefehlern des Herausgebers. 70, 10 *καὶ τὸν φίλιον εὐλαβούμενοι*, H. notiert dazu *τὸ?* Das wäre eine Schlimmbesserung. Über die bekannte Ellipse, die sich auch in dem unmittelbar vorangehenden Brief p. 68, 7 und 69, 26 findet, belehrt jedes Lexikon unter

φίλιος. 70, 19 ἐπὶ δυσὶ δὲ ῥητοῖς. Die Hs. hat richtig τοῖς für δέ. 70, 22 προσρημένον. Die Hs. richtig προειρημένον. 71, 10 ἔτι τε μήν. Die Hs. richtig ἔτι γε μήν. 71, 14 ὑπὲρ τὰ ἐσκεμμένα τετολμηκόσι πηδᾶν. So H. mit der Hs. Es ist natürlich in ἐσκαμμένα zu ändern; das Sprichwort ist geläufig und steht auch 32, 31. 71, 28 Die ganze Zeile gehört nach δύναμιν in Zl. 30, wie es die Hs. richtig bietet. 72, 3 ἅττα. Die Hs. hat ἄττα (gut). 72, 19 αὐτόματον δοξάζων καὶ τυχόν. Aber τυχόν ist Konjektur des Herausgebers (mit Verletzung des Satzschlußgesetzes für ein angeblich überliefertes τύχον). Die Hs. hat richtig τύχην. 72, 25 ἐκεῖνο ἂν εἴη τὸ πρῶτον, ὅπερ ἂν εἴη πρῶτον. Diese tiefsinnige Tautologie gehört dem Herausgeber. Die Hs. hat statt des zweiten εἴη richtig εἴπῃ. 74, 30 ἅπαν γὰρ κινούμενον ὑπὸ τοῖ ἐθέλειν κινεῖσθαι, konstruktions- und sinnlos. Die Hs. richtig ὑπό του ἐθέλει κινεῖσθαι. 75, 12 ἀλλ' οὐδὲ τριάδος περαιτέρω προσέβη· Die Hs. richtig προέβη. 75, 22 τὰ εἰς ἀριθμὸν πεσόντα δι' αὐτοῦ μετοχήν. Die Hs. hat aber über der Zeile von erster Hand τήν; es ist also δι' αὐτοῦ τὴν μετοχήν zu schreiben. 76, 25 ἀκατάληπτον τὸ ἔσχατον. Die Hs. beseitigt den fehlerhaften Schluß, indem nach ἀκατάληπτον noch νοΐ καί eingefügt ist. 77, 3 τῆς γὰρ ὕλης καὶ τὸ μὴ ὂν μᾶλλον γινωσκομένης. Die Hs. richtig κατά für καί. 77, 30 τὸ δὲ . . . μᾶλλον μὴ ὂν ἢ ὄν, ἐπεὶ ἦν, ὅτε οὐκ ἦν τὸ ὂν τῇδε συνοχῇ τούτου, καὶ μένει ὂν καὶ ζῇ καὶ νοεῖ. Unverständlich. Nach τὸ ὄν ist ein Semikolon zu setzen und dann zu schreiben τῇ δὲ (so die Hs.) συνοχῇ τούτου καὶ μένει κτλ. 79, 10 ἀφάντησιν. Die Hs. richtig ἀφάντωσιν. 79, 27 νοῦν δὲ νοῦν προσλαβεῖν τε καὶ διορθώσασθαι ἀμήχανον ἦν. Die Hs. (d. h. also V., nicht bloß M., wie H. angibt) hat νοῦς δέ. Es ist wohl methodischer, νοῦς δέ zu halten und ἀμήχανος zu emendieren. 80, 6 ἑνώσεως καὶ διαιρέσεως. Die Hs. hat ἑνώσεώς τε καὶ διαιρέσεως.

Den Schluß der Texte bildet eine Lobrede auf die Apostel Petrus und Paulus (S. 81 bis 111). Nach den bei den vorangegangenen Stücken gemachten Erfahrungen kann ich nicht glauben, daß die Hs. (ein Athen.) mit der nötigen Sorgfalt abgeschrieben wurde. An die Erledigung mancher zweifelhafter Stellen wird man erst dann gehen können, wenn die Überlieferung mit genügender Sicherheit feststeht. Nur auf einige Schäden, deren Heilung nahe genug liegt, sei hier hingewiesen. 82, 4 ἐκεῖ μὲν ἕλκει φόβος εἰς σιωπήν, ἐντεῦθεν πόθος βιάζει πρὸς λαλιάν. Da δέ nach μέν fehlt und unmittelbar ein parallel gebauter Satz mit ἐκεῖθεν — ἐντεῦθεν folgt, so ist zweifellos auch hier ἐκεῖθεν für ἐκεῖ μέν zu schreiben. 83, 5 οἱ κρείττους οὐχ ἁπλῶς ἀνθρώπων, ἀλλὰ καὶ ὅσοι τῶν ἀπ' αἰῶνος εὐηργετήκασι τῷ θεῷ. Weder der sonderbare Gedanke, daß der Mensch Gott eine Wohltat erweisen könne, noch der Dativ bei εὐεργετεῖν hat in dem Herausgeber irgendwelche Bedenken erweckt. Es ist εὐηρεστήκασι (sie sind Gott wohlgefällig gewesen) zu schreiben. 86, 17 δι' ἣν καὶ φιλεῖται μόνον ἁπλῶς, νομοθετεῖται δὲ κτλ. Lies δι' ἣν οὐ φιλεῖται. 88, 28

τοῦ δεσπότου τὴν καίνωσιν. So konjiziert H. für das überlieferte *κένωσιν* und setzt seine voreilige Vermutung gleich in den Text. Wer hat je etwas von einer Erneuerung Christi gehört? Wenn dem Herausgeber die Bedeutung des bei den Kirchenschriftstellern so überaus häufigen Ausdruckes *κένωσις* unbekannt war, so konnte er sie aus Suicer erfahren: apud scriptores ecclesiasticos notat Christi exinanitionem et incarnationem. 89, 4 *οὐ πομπάζει γοῦν τῇ περιστροφῇ.* Lies *κομπάζει.* 89, 8 *Πέτρῳ μὲν καὶ Παύλῳ κοινὸν . . . τὸ μηδὲν ἡγεῖσθαι τῶν ἐν βίῳ τερπνὸν* (*τερπνῶν* cod.) *καὶ δυνάμενον ἀποστῆσαι τοῦ ἐπαγγέλματος.* Die Überlieferung *τερπνῶν* ist untadelig. Beiden Aposteln gemeinsam ist es, nichts von den Freuden des Lebens für etwas zu halten, das imstande wäre, sie von dem Gelöbnis abzubringen. Über die ganz abgeschwächte Bedeutung von *καί* vgl. des Herausgebers eigene Erklärung auf S. 114 II: *καί* saepe additur ad vim verborum augendam sine vi coniunctionis. 89, 30 *⟨ὡς⟩ Ἄβελ γίνονται.* Das *ὡς* ist ein ganz überflüssiger Zusatz, wie 90, 21 beweist. Die Übereinstimmung mit 89, 31; 90, 1 und ähnlichen Stellen ist nur scheinbar. 91, 30 *ἐπείγοντο.* Entweder *ἠπείγοντο* oder Index. 93, 24 *ἀπονήψασθαι.* Lies *ἀπονίψασθαι.* 94, 10 *καὶ παράδεισον αὐτῷ φυτεύει κατὰ ἀνατολάς, χωρίον ἐξαίρετον καὶ τῷ πρώτῳ ἀνθρώπῳ ἐμπρέποντα* (*ἐμπρέποντι* cod.) *χερσὶ διαπεπλασμένῳ τοῦ κρείττονος.* Womit soll denn *ἐμπρέποντα* übereinstimmen? Die Beziehung auf *παράδεισον* ist doch unmöglich. Es ist *ἐμπρέπον τῷ* zu schreiben. 94, 24 *ἅπτονται καὶ ἄμφω τοῦ ἀπαγορευομένου* (*ἀπαγορευμένου* cod.) *φυτοῦ.* Das Richtige ist *ἀπηγορευμένου* (vgl. S. 84, 23). 96, 5 *ὡς ἂν . . προσέλθῃ τῷ ξύλῳ τῆς ζωῆς γνώσεως καὶ εἶθ' ἑξῆς καὶ τοῦ τῆς ζωῆς ἐμφορηθείη φυτοῦ.* Das erste *ζωῆς* ist zu streichen. 96, 19 *εἰς τοιοῦτον γὰρ ὁ λόγος ἡμᾶς κατήντηκε νόημα.* Die Vermutung des Herausgebers (S. 114 II s. v. *καταντάω*), daß *ὁ λόγος ἡμᾶς* = neugr. *ὁ λόγος μας* sein könnte, ist doch gar zu abenteuerlich. Man korrigiere ganz ruhig *ἡμῖν.* 100, 6 *ἄλλος* (*ἄλλως* cod.) *καὶ ἄλλως σχηματισθέντες ἐν τῇ σφαγῇ.* Man kann nur zweifeln, ob man die Überlieferung halten oder beidemal *ἄλλος* schreiben soll. Gegen die Konjektur des Herausgebers sprechen Stellen wie 32, 3 und 47, 22. 100, 15 *ἆρ' ἐπὶ κενῆς ὡς ἀρχετύπῳ εἰκόνας τὸν Πέτρον καὶ τὸν Παῦλον παρέστησεν;* Wie *ἀρχετύπῳ* erklärt werden kann, weiß ich nicht. Es ist *ἀρχετύπους* zu schreiben. Der Thesaurus führt eine ganz ähnliche Stelle aus Eusebius praep. ev. 316 B an. 100, 17 *ἢ ἔστι τις καὶ σκοπός, δι' ὃν αὐτοὺς ὁ τεχνίτης λόγος ὑπέξεσε καὶ εἰς μέσον ἡμᾶς ἔφερεν.* Lies *ἡμῶν.* 100, 31 *πρὸς ζῆλον ἐπαχθῶμεν* (*ἐπιχθῶμεν* cod.). Die Lesart der Hs. ist nur ein leichter Itazismus. Das Richtige ist *ἐπειχθῶμεν.* 101, 18 *ἂν ἴδωμεν Ἰησοῦν βαδίσαντα πρὸς ἡμᾶς, ἀπαγορεύσωμεν αὐτοῦ τὴν συνέλευσιν.* Es fehlt *μή* vor *ἀπαγορεύσωμεν.* 104, 16 *δεδεσμένον.* Wenn H. die Form *δέδεσμαι,* die bei Hippokrates in einer Variante vorkommt, bei Georgios Akropolites für möglich hält, so hätte er sie im Index erwähnen müssen. Aber die

richtige Form *δεδεμένον* ist durch das Zitat (Matth. 16, 19) ausreichend geschützt. Die Rücksicht auf die Überlieferung des Evangelientextes hätte ihn auch vor dem unbedachten Vorschlag *ἄν* für *ἐάν* (S. 104, 15) abhalten sollen. 104, 28 *ἀλλ' εἰ Παῦλον μᾶλλον ἀπεικονισθῆναι πεφύκαμεν, ἀφθόνως γενοίμεθα Παῦλοι.* Lies *ἀλλ' εἰς Π.* 105, 30 *γενώμεθα . . . τοῖς ὑπὸ νόμου ὡς ὑπὸ νόμου.* Es ist beidemal *ὑπὸ νόμον* zu schreiben. H. konnte diesen Sprachgebrauch aus I Cor. 9, 20 lernen. 106, 15 *Πέτρος καὶ Παῦλος . . . τῇ πρὸς αὐτοὺς μιμήσει χαρίσονται.* Lies *χαρήσονται.* 106, 28 *ἀπεβάλλοντο.* Mit Rücksicht auf die folgenden Aoriste ist *ἀπεβάλοντο* zu schreiben. 107, 16 *ἀνεκφυτήτοις.* Das Wort ziert auch die Sammlung der Athesaurista. Es ist *ἀνεκφοιτήτοις* zu schreiben; über die Verwendung des Wortes gibt Suicer Auskunft. 109, 15 *οἱ ἴσοι παρὰ τῶν ἴσων μέτρων ἀπολαβέτωσαν.* Lies *μέτρον.* 109, 31 *οἱ θρόνοι τῆς Χριστοῦ ἀνακλήσεως.* Was soll denn ein Thron des Anrufens oder der Zurückberufung? Lies *ἀνακλίσεως.* 110, 13 *ὦ Πέτρε καὶ Παῦλε — χαίρω γὰρ τοῖς ὑμετέροις ὀνόμασιν, ἔχουσι γὰρ εἰς ἀρετὴν καὶ παράκλησιν.* Lies *ἕλκουσι γὰρ.*

Auch durch verfehlte Interpunktion ist der Sinn mancher Stelle geschädigt. So muß 14, 10 das Komma, wenn es überhaupt notwendig ist, unbedingt hinter, nicht aber vor *ἀληθῶς* stehen. 21, 35 bis 22, 2 ist die verständnislose Interpunktion des Herausgebers so zu ändern: *ἐπὶ χαιρεκάκοις ἄγαν καὶ δολεραῖς, ἐπ' ἀνταρσίαις, τὸ δὲ* (lies *δὴ?*) *τελευταῖον καὶ πρώτιστον τῶν κακῶν, ἐπὶ τυραννίσιν αὐταῖς; ἅμα τε κτλ.* „bei Aufständen und (was das letzte und erste der Übel ist) selbst bei Usurpationen des Thrones." 55, 17 Hinter *ἀκροάμονα* ist ein Fragezeichen zu setzen. 63, 11 *γνώρισμα, ὡς . . . γιγνώσκομεν* „Kennzeichen dafür, daß . . ." 67, 20 Das Komma hinter *θαυμαστοῖς* ist störend. 69, 5 Vor *λογίζῃ* ist ein Komma zu setzen. Das vorausgehende *ὅτι* hängt von diesem Verb ab. 79, 16 Das Komma hinter *φαίνεται* ist zu tilgen, denn es trennt das prädikative Partizip *μὴ πεφυκός* von dem verb. finit. *φαίνεται.* „Daher erweist es sich, daß auch das Geschlecht der Dämonen nicht imstande ist, die Rückkehr zu ihrem ersten Stande der Unschuld zu gewinnen."

Gewisse Inkonsequenzen der Textesrevision mögen zwar an und für sich ziemlich belanglos sein; in einer sich für abschließend gebenden Ausgabe sollten sie aber unbedingt vermieden werden. 23, 1 steht *ἐπιγάννυται* und 104, 21 *ἐπιγαννύσκεται,* aber 26, 32 gegen die Hs. *γαννύσκεσθε.* Einmal schreibt der Herausgeber *Δαβίδ* (44, 20), an anderen Stellen *Δαυίδ* (4, 40; 22, 27; 90, 30); an einigen Stellen *σατᾶν* (31, 4; 33, 20), an anderen *σατάν* (56, 26; 64, 8; 65, 25 und öfter). 39, 7 wird die übereinstimmende Überlieferung der Hss. *ἀρκεσθησώμεθα* in *ἀρκεσθησόμεθα* geändert, aber 105, 30 *πεισώμεθα* (von *πάσχω*) ruhig stehen gelassen. Inwiefern ist denn eine Konjunktivbildung *ἀρκεσθησώμεθα* auffallender als *πεισώμεθα?* 102, 19 ist *ἀκούσῃς* (= ind. fut.) verworfen, aber 104, 11 ohne Bedenken beibehalten.

Leider wird der Text auch noch durch eine ganz beträchtliche Zahl von oft recht störenden Druckfehlern verunstaltet. Einige sind schon gelegentlich berichtigt worden, hier folgen noch andere: 8, 23 lies *κραταιάν* 12, 6 *ἀνεπιβούλευτα* 14, 4 *παρειὰς* 14, 15 *ᾐχμαλωτεύσαντο* 14, 31 *ὁλκάδος* 17, 19 *τὸ σῶμα* 18, 12 *ἐπιχωριάζων* 25, 31 adn. *συμπαραμετρουμένων* 33, 11 *δείλαιοι* (*δείλειοι* auch bei *d*!) 33, 11 *ἡμέτερα* 38, 19 adn. *ἀναγκαῖον* 43, 9 *ὀλεθριώτερος* 46, 4 *ἐξαπατήσας* 53, 20 *πνεύματος* 53, 30 *ἀθλιώτατος* 55, 24 *φυλαττομένης* 57, 24 adn. 23 57, 34 *ἑώρακε* 59, 12 *σύμφης* 59, 25 *τριάς* 69, 18 adn. 19 76, 30 adn. ohne Sigle der Hs. und unverständlich 78, 27 *ὃν* 80, 3 *ταῖς μεταπτ.* 86, 10 *πρῶτοι* 89, 3 *τοῦ τὰ δίκτυα* 92, 8 *κήρυγμα* 93, 25 *ἕτεραι* 98, 8 *Παῦλος* 100, 34 adn. 101, 1 108, 11 *ἐκθηλυνθῶμεν* 109, 22 adn. *θεάματος*. In einigen Fällen ist es allerdings nicht ganz sicher, ob es sich wirklich um Druckfehler und nicht um unbemerkt gebliebene Fehler der Hss. handelt.

Schließlich noch einige Worte über den Index verborum. Es ist nicht recht ersichtlich, nach welchen Grundsätzen die aufgenommenen Wörter und die angegebenen Stellen ausgewählt wurden. Warum wurde z. B. *ἀνειρήνευτος* (64, 31) nicht aufgenommen, das in den Wörterbüchern nur aus Hesych. belegt ist? Warum ist bei *προσυπαντάω* die Stelle 23, 15 angeführt, 20, 2 nicht? Auch mehrere Athesaurista fehlen, z. B. *μυριοντήρης* 15, 8; *ταυτοτρόπως* 46, 30; *ὑπερδιαιρέω* 80, 10; *χιλιοντήρης* 15, 8. Zu streichen sind: *ἀνεκφύτητος, ἀντεμβολέω, ἀτεράσμων, αὐτομιᾷ, ἐναποπέμπω* (das als Athes. bezeichnet werden müßte), *ἐνστολίζομαι, ἐξακονίζω, καίνωσις, περισκεπόμιον.* Bei einigen Ausdrücken hat H. es für nützlich erachtet, dem Verständnis des Lesers durch eine Übersetzung aufzuhelfen, wobei er jedoch nicht selten die Anschaulichkeit des griechischen Wortes mißversteht oder wenigstens trübt. Z. B. *ἀναπαύομαι* confido. Es heißt einfach „ruhen, thronen". Der hl. Geist ruht im Sohne 44, 29 (diese Stelle fehlt bei H.). Paulus und Petrus sind ein Zwiegespann, auf dem Christus thront 83, 22. Sie sind *θρόνοι*, auf denen Christus thront 109, 31. *ἀπαγίωτος* 101, 27 profanus!! Ist das vielleicht von *ἀπό* und *ἅγιος* abzuleiten? Es heißt insolidus, schwankend, nicht feststehend. *ἀρύομαι* 20, 28 = *πάσχω*. Einfach „schöpfen". Es ist nicht von Unglücksfällen die Rede, die der Sprechende erlitten hat, sondern er hat sie aus genauer Betrachtung der Geschichte mit seinem Geiste geschöpft (*ταῖς ἱστορίαις προσχόντες κατὰ νοῦν ἠρυσάμεθα*). *θεόφορος* 36, 15 (vielmehr *θεοφόρος*) a deo missus. Nein, wie gewöhnlich: „Gott in sich tragend, gottesfürchtig". *παραμυθία* ist nicht so sehr explicatio, als vielmehr probatio. An der von H. angeführten Stelle 70, 25 hat übrigens nicht bloß M., sondern auch V. die falsche Lesart *περιμυθία*. Dagegen findet sich die richtige Überlieferung 72, 29 (von H. übersehen). *φριμακτίας* 13, 16 (das Wort ist übrigens Athes.) horrendus. Vielmehr fremebundus.

σκορακίζω 6, 105 depono, vielmehr *μακρὰν σκορακίσασα* „(den Purpur) weit von sich wegweisend".

IV.

Nachlese zu den Gedichten des Michael Akominatos.

Michael Akominatos, Erzbischof von Athen um die Wende des 12. und 13. Jahrhunderts, gehört zu den am besten gekannten Persönlichkeiten der byzantinischen Literaturgeschichte. Sein ziemlich umfangreicher Nachlaß liegt schon seit geraumer Zeit in einer Gesamtausgabe vor (von Sp. Lambros, Athen 1879 und 1880) und Gregorovius hat in seiner Geschichte der Stadt Athen das Leben und den Charakter des Mannes mit großer Wärme dargestellt. Das Interesse, das man diesem Autor hauptsächlich wegen seiner Stellung als Erzbischof von Athen entgegenbrachte, hat seitdem nicht abgenommen. Eine Reihe von unedierten Schriften, die in der Gesamtausgabe fehlen, ist noch ans Licht gezogen worden. Ihnen schließen sich nunmehr drei Gedichte an, die ich in dem Ottob. 59 saec. XIV gefunden habe. Ich werde bald an einer anderen Stelle Gelegenheit haben, über diese merkwürdige Handschrift ausführlich zu sprechen. Ich beschränke mich daher hier darauf, das anzugeben, was Michael Akominatos betrifft.

Die Handschrift enthält den größten Teil der Gedichte, die bei Lambros sich finden. Schon dieser Umstand ist höchst erfreulich, da jener Gelehrte nur eine einzige Handschrift, einen Laurentianus, verwenden konnte. Wir finden im Ottob fol. 23^r—31^v das lange Gedicht *Θεανώ* (bei Lambros II S. 375—390); ferner fol. 33^r—36^v alle kleineren Gedichte, die bei Lambros II S. 390—396 stehen, außerdem aber die drei hier edierten Stücke. Die paar neuen Verse können nicht den Anlaß geben, über die Verstechnik des Autors zu sprechen, zumal die Gesetze des byzantinischen Hexameters bei weitem nicht so eingehend untersucht sind, wie die des jambischen Trimeters. Nur einige erklärende Bemerkungen mögen gestattet sein.

Das erste Gedicht ist deshalb beachtenswert, weil sich darin eine Spur von Humor zeigt, der bekanntlich bei Byzantinern recht selten anzutreffen ist. Im V. 22 hat der Autor *κέλλετο* des Verses wegen statt *κέλετο* geschrieben, ähnlich in *Θεανώ* V. 248: *θεσπεσίης αὐδῆς ἐπικελλομένης μοι ὧδε.* Das zweite Gedicht bezieht sich auf das asketische Werk des Johannes Klimax (vgl. Krumbacher B. L. G. ² S. 143). Mit Beziehung auf die Jakobsleiter war es *κλῖμαξ* genannt und zerfiel in 30 Abschnitte, ent-

sprechend den 30 Jahren des verborgenen Lebens Jesu (vgl. V. 10). Zur Erklärung des dritten Gedichtes verweise ich auf das Synax. Sirmondi (Brüssel 1902) col. 847 f. (27. Juli): *τοῦτο* (scil. *Παντολέων*) *γὰρ τῷ ἁγίῳ τὸ πρότερον ὄνομα* (vgl. V. 2) ... *εἶτα δεξάμενος τὴν διὰ ξίφους ἀπόφασιν, ηὔξατο καὶ φωνὴ ἄνωθεν ἠνέχθη αὐτῷ πληροῦσά τε τὴν εὐχὴν καὶ ἀντὶ Παντολέοντος καλοῦσα Παντελεήμονα* (vgl. V. 8). *Καὶ ἐν τῷ μέλλειν τὸν αὐχένα τέμνεσθαι, ἐκτείναντος τοῦ δημίου τὴν χεῖρα, ἀπεστράφη ὁ σίδηρος καὶ ἐτάκη ὡσεὶ κηρός* (vgl. V. 3) ... *τότε ὁ ἅγιος μάρτυς ἑκουσίως τὸν αὐχένα προτείνας ἐτμήθη τὴν κεφαλήν. Λέγεται δὲ ἀντὶ αἵματος γάλα ἐκχέαι* (vgl. V. 5) *καὶ τὸ φυτὸν τῆς ἐλαίας, ᾧ προσεδέθη, ἀθρόως τελεσφορῆσαι καρπόν* (vgl. V. 6).

I.

Εἰς ὃν κατῴκει βραχύτατον οἰκίσκον ὁ προρρηθεὶς ἁγιώτατος Ἀθηνῶν.

Οὐκ ἂν ἐγώ ποτε θαρσαλέος δύσομαι τόδε δῶμα,
εὖτ' ἂν ἀσιτίης ἡσυχίης τε ὁ . . . .
ἑπτάκις ἠλίους ἑπτὰ δαμάζοι γαστέρα μάργην·
οὗ κατὰ λαιὰ μὲν ἑξῆς ἀγχίθυρα δέδμηται
σιτοδόκης τε μύλης τε ἰδὲ κριβάνοιο μέλαθρα,
ἐν δέ γε δεξιτερῇ ταμιεῖον ὀπτανίον τε·
ἄντα δὲ κείαται ἐν προθύροισι δύο τράπεζαι,
ἡ μὲν ὑπώροφος ὥρῃ χειμερίῃ ἀλεεινή,
ἡ δ' αὖ αἴθριος ἐν θέρεϊ σκιερὴ πετάλοισι,
μαρμαρέη, περιμήκης οὐ μάλα, τετράπλευρος,
τίς ὁρόων τοσάδ' ἐργαστήρια δαιτροσυνάων,
θεσμοὺς ἀτροφίης σέβων ἐκλελάθοιτ' ἂν ἐδωδῆς;
ὁππότε σῖτα μὲν ἔσθ' ὅτε καὶ ποτὰ τηλόθι κεῖται,
αὐτὰρ ὁ κοιλιολατρίης ἀρχὸς ὁμοῦ θ' ὑποεργός
θᾶσσον ἔπεισι, κομίζων φαντασίης ἐνὶ κόλποις
μνημοσύνας θαλίης εἴδωλά θ' ἁμαρτιάων,
καὶ μὲν νῆστιν ἀεθλευτήν γε τόνου παρέλυσε
πεῖσέ τε τυτθὰ πάσασθαι, εἶτα δὲ καὶ κορέσασθαι.
καί τ' αὐτὸν Χριστόν, παννπέρτατον υἷα θεοῖο,
ἀστυνόμων ἑκὰς ὄχλων ἄσιτον ἐρημάζοντα,
(ἆ δειλὸς πῶς καὶ τό γε θερμὸν ἐμήσατο ἔργον;)
λᾶας ἐκεῖ που φαίνων, πύρνους κέλλετο τεῦξαι,
πεινάοντι δόλους καθεὶς ἔν γε δολορραφίῃσιν,
αἷς καὶ πρωτόγονόν ποτε γαίης ἤπαφεν υἱόν.
καὶ πῶς ἐγώ γ' ὑπαλύξω λαμπροσύνης τόσα λῖνα,

I 2 in exitu versus scriptura evanida est, ut certam lectionem proferre non possim 3 cf. Hom. Od. σ 5 14 *ἀντὰρ* O 16 pro *θ'* exhibet *τε* O 19 Matth. 4 21 cf. Aristoph. Plut. 415.

ὅσσα περισταδὸν οἰκίδιον τόδε κυκλώσαντο;
οὐχ ἑκὼν ἐμπεσέω τόσοις ἕρκεσιν οἰσοφάγοιο.

II.

Εἰς τὴν παρὰ τῷ ἀσκητῇ Ἰωάννῃ ἀναγραφομένην κλίμακα.

Τίς ποτ᾽ ἀνὴρ σοφὸς ἤραρε τήνδε κατήλιφα τεύξας
ἐν χθονὶ μὲν βεβαυῖαν, ἐρειδομένην δ᾽ἐν Ὀλύμπῳ,
οὐ ῥᾷστ᾽ ἀμβατήν, ἀμφίκρημνον ὀλισθηρήν τε;
ἣν ἀνέρες μυρίοι ἀναβαίνειν ἰσχανόωσιν,
εἷς δέ που — ἠὲ δύω — ἐς ὑπέρτατον ἧκε βατῆρα,
οἱ δὲ ῥέουσί γε κύμβαχοι ἀρνευτῆρσιν ὁμοῖοι.
οὐ μὲν Ἀλωάδαι ἐνθάδε θέντες ὄρη ἐπ᾽ ὄρεσσιν,
οὔτ᾽ ἂρ πυργοδόμων τύρσις τάδε οὐρανομήκης·
θεῖοι δ᾽ἄνδρες ἱμειρόμενοί γε θεοῖο ὀπωπῆς,
πράξιος ἠδὲ θεωρίης ἀμβαθμοὺς τριάκοντα
ἄλλον ἐπ᾽ ἄλλῳ ἐνέρσει ἔθεντο κλιμακόεντας,
ὡς ῥᾷστα σφίσιν οὐρανὸς ἀμβατὸς ὧδε γένοιτο·
ἣν δέ κε συχνοὶ τόσσα καμόντες ἐπ᾽ ὄρθιον οἶμον,
εἶτα κυλινδόμενοί γε παλιμπετέες πίπτωσι,
σῆς τόδ᾽ ἄθυρμα παλαισμοσύνης, ὦ βάσκανε Τελχίν·
οὐ γὰρ ἀνασχετά σοι δράαν χθονίους ταλαεργούς,
ὁππόθεν αὐτὸς ἀπερρύης, εὐπετέως ἀνιόντας.
ἔρρε, ἀγηνορίης ἰδὲ βασκανίης ἀλφηστά.

III.

Εἰς τὴν ἀποτομὴν τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Παντελεήμονος.

Μαρτυρίης βαρυαλγέας ἄθλους ἐκτολυπεύσας,
ὄλβιε Παντόλεον, τέλος αὐχέν᾽ ὑπ᾽ ἄορι θῆκας·
ἀλλὰ τόδε γνάμφθη ἄψ, ὥστε μολίβδινος ἀκμή·
πλὴν ποθέων Χριστοῖο πιεῖν δέπας, αὖ παρέθηξας,
ῥεῖα κάρη ταμέειν, τό δ᾽ ἐπέρρεέ πως γάλα λευκόν· —
καρπόν δ᾽ἀθρόον ἐξανέηκεν δένδρον ἐλαίης.
οὔνομα δ᾽οὐρανόθεν θεῖον θεόκλητον ἐπέπτη.
„Παντελεήμων, οὐκέτι Παντολέων γενεῆθεν".
τοίοις ἐκπάγλοις τεράεσσι στέψατο Χριστός,
κυδαίνοντι ἑοῖς μελέεσσι κῦδος ὀρεγνύς.

II 3 fort. *ἀμβατόν* scribendum est 5 *δύο O* cf. Hom. Od. *μ* 413 7 *ἁλωάδαι O*; ibid. *ὄρεσιν O* cf. Hom. Il. M 385 8 Gen. 11. III 6 *ἐξανέηκε δένδρεον O* 10 cf. I Reg. 2, 20: *τοὺς δοξάζοντάς με δοξάσω.*

V.

Die Epigramme des Patriarchen Germanos II.

In dem Programm dieser Anstalt vom Jahre 1902 habe ich ein anonymes Bußgedicht publiziert, von dem ich damals nur eine einzige Handschrift kannte. Seither ist es mir auch anderwärts begegnet; ja, es ist sogar schon gedruckt gewesen, allerdings in einem Buche, das fast ganz verschollen ist, in dem *Καθρέπτης γυναικῶν* des K. Daponte (II S. 444 ff.) Dort ist auch der Verfasser angegeben: *Ὁ πατριάρχης Γερμανός, ὁ πάλαι, ὁ μεγάλος.* Da es in Konstantinopel drei Patriarchen dieses Namens gegeben hat, konnte noch ein Zweifel bestehen bleiben, der aber durch die Angabe in dem Mosquensis 363 fol. 195 beseitigt wird. Dort heißt es: *Στίχοι Γερμανοῦ πατριάρχου τοῦ ἐν Νικαίᾳ* (vgl. Vladimir Katalog S. 629). Es ist also Germanos II. (1222—1240). Außerdem fand ich das Gedicht in dem Neapol. II D 4 fol. 100, hier unter dem Namen des Paniotes. Endlich stehen im Vatic. 207 fol. 372 die letzten Strophen. Der Anfang und damit die Autorangabe ist in dieser Handschrift durch Blattausfall verloren gegangen; aber vorher steht ein anderes Gedicht des Germanos II., gleichfalls im politischen Versmaß. Es ist also kein Zweifel, daß auch im Vaticanus Germanus als Autor des Bußgedichtes galt.[1])

Das Leben und den Nachlaß Germanos II. hat A. Ehrhard bei Krumbacher Byz. Lit. S. 174 ² kurz behandelt. Zweifellos findet sich unter den Werken, die Germanos I. zugeschrieben werden, manches, das Germanos II. gehört, und umgekehrt. Die Scheidung des Nachlasses beider Autoren ist eine Aufgabe, die die byzantinische Philologie noch zu lösen hat. (Vgl. auch Christ-Paranikas, Anthol. christ. pag. XLIII.) Die kleine Sammlung von Epigrammen, die im folgenden zum ersten Male ediert wird, stammt aus dem Laur. V 10 und dem Neap. III A *a* 6. Das Metrum ist in allen 10 Stücken der jambische Zwölfsilber, die Verstechnik entspricht, soweit das vorliegende Material einen Schluß zuläßt, genau der des Theodoros Balsamon, die ich Wien. Stud. XXV (1903) S. 171 ff. erörtert habe.[2]) Wie schon erwähnt, steht im Vat. 207 ein

[1]) Den Mosqu. habe ich nicht gesehen; aus den anderen Handschriften ergeben sich wohl zahlreiche Abweichungen von dem edierten Texte, doch nur sehr wenige sind irgendwie beachtenswert. V. 30 haben der Neap. und Daponte *ἀλλοτρίαν*, was im Barocc. über der Zeile steht; es wird wohl das Richtige sein. Die im Barocc. verdorbene Stelle V. 34 ist auch im Neap. verdorben (*σὺν νάθαν πάλαι τὸν καλόν*), dagegen heißt es bei Daponte *Σὺν Ἰωνάθαν τῷ καλῷ*, also ähnlich, wie ich herstellen wollte. V 52 ist statt *ὑπερκυματουμένην* zu lesen *ὥσπερ κυματουμένην* (so auch der Barocc.)

[2]) Balsamon XIII 26 *πρὸ αὐτῶν* hätte ich nicht ändern sollen. Dieser Hiat ist bei den Byzantinern völlig legitim; Beispiele hat Hercher gesammelt (Erot.

längeres Gedicht im politischen Versmaß. Leider ist nur der Anfang erhalten und auch der ist an vielen Stellen in üblem Zustande. Ich teile hier die erste Strophe mit:

Πεντηκοστάρια ψαλλόμενα τῇ κυριακῇ·
ποίημα τοῦ ἁγιωτάτου πατριάρχου κυροῦ Γερμανοῦ βασιλεῖ κυρῷ
Ἰωάννῃ τῷ Βατάτζῃ· εἰς ἦχον πλάγιον.
Ἦχος α΄

Τὸν πρῶτον, σῶτερ, ἐν βροτοῖς, τῶν γηγενῶν τὴν ῥίζαν,
εἰς ὕδωρ πάλαι φυτουργεῖς, εἰς χλόην παραδείσου.
ἀλλ' ἐξορύττει φθονερῶς ταύτην τὴν ῥίζαν ὄφις,
ὥσπερ πασσάλῳ χρώμενος παρακοῆς τῷ ξύλῳ.
μετὰ τὴν ῥιζορύχησιν σῆψις καὶ πρὸς τοὺς κλάδους
καὶ πρὸς φθορὰν καταφορὰ καὶ πρὸς τὸν Ἅιδην ῥίψις.
ξύλον ἐνταῦθα σταυρικόν, ὄρυγμα τὸ τοῦ τάφου,
καὶ ποτισμὸς ἐκ σῆς πλευρᾶς τοῦ διποτάμου ῥείθρου
καὶ ξένη μεταφύτευσις καὶ βλάστησις δευτέρα,
ἀπὸ τῆς γῆς εἰς οὐρανοὺς ἀναστελεχουμένη,
ἐκ τῶν πρὸς Ἅιδην δὲ δυσμῶν πρὸς τὰς ἀδύτους φαύσεις.
δόξα σοι, δόξα, βασιλεῦ, κτίστα βροτῶν καὶ σῶτερ.

Vielleicht findet sich doch in irgend einer Handschrift das vollständige Gedicht. Die erste Strophe habe ich im Nachlaß des Allatius in der Vallicellana gefunden. Diese Abschrift stammt sicher aus einem anderen Kodex; der Text ist da ziemlich arg verdorben.

Von den Epigrammen ist das erste wegen seiner Form bemerkenswert; es ist ein Beispiel jener Echoverse, über die zuletzt P. Maas in der Byz. Z. XIII 161 gehandelt hat. Ein Wort der Erklärung dürfte zur Nr. VI erwünscht sein. Der dort erwähnte Spyridon, Bischof von Trimythus auf Cypern, nahm am ersten ökumenischen Konzil zu Nikaia teil. Wiewohl er kein Mann von großer Gelehrsamkeit war, trat er dort einem arianisch gesinnten *φιλόσοφος*, der durch die Kraft seiner Dialektik alle Gegner zum Schweigen gebracht hatte, entgegen und überzeugte ihn durch seine schlichte Frömmigkeit und eine Wundertat von der Richtigkeit der orthodoxen Lehre (vgl. K. Dukakes, *Μέγας Συναξαριστής*, Dezember S. 290 ff.).

I.

Στίχοι Γερμανοῦ πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως, γεγραμμένοι ἐν τῷ θείῳ ναῷ, ἔνθα ἦσαν συνηθροισμένοι οἱ τιη΄ θεοφόροι πατέρες.

---

script. II p. LVI). Dagegen muß die Überlieferung an zwei Stellen geändert werden, wo die Position vernachlässigt ist: XXIII, 2 *ἔσθουσι* und XXV, 5 *γὰρ λεπτοῖς* (vgl. P. Maas in Berl. phil. Woch. 1905, Sp. 185). An der ersten Stelle ist *ἔδουσι*, an der zweiten *δέ* zu schreiben. Auch einen recht unliebsamen Druckfehler will ich bei dieser Gelegenheit richtigstellen: XIV, 7 muß es *δεσπότιν* statt *δεσπότην* heißen.

Πρὸς τὴν θεοτόκον, ἀμοιβαῖοι πρὸς τὸν Χριστόν.

Σωτήρ: Μῆτερ, δακρύεις· τίνος εἰπέ μοι χάριν;
Μήτηρ: Μὴ δακρυόντων, τέκνον, ἀνθρώπων χάριν.
Σ. Τοὺς ἐμπαθεῖς φῄς, ἀπαθεῖς δὲ καρδίαν;
Μ. Παθαίνομαι, ναί, χάριν αὐτῶν καρδίαν.
Σ. Κλαύσωσιν ἀνόνητα καιρῷ τῆς δίκης.
Μ. Ἐμὸς δὲ κλαυθμὸς οὐκ ἀπάξει τῆς δίκης;
Σ. Σῶν εὐλαβοῦμαι δάνος αἱμάτων σφόδρα.
Μ. Δὸς οὖν ὀφειλῆς λύσιν ἀμέτρου σφόδρα.
Σ. Τέμνω τὰ χειρόγραφα, τὴν λύσιν νέμω.
Μ. Ὑμνῶ σε, φιλάνθρωπε, καὶ δόξαν νέμω.

II.

Εἰς τοὺς ἁγίους πατέρας τοὺς εἰς τὴν σύνοδον Νικαίας.

Ναί, ναί, γραφίδας ὡς ἀκίδας διστόμους
κινοῦντες ἐκκεντεῖτε γλῶτταν Ἀρείου.
ἐνσχίζεται γὰρ ὡς δράκοντος εἰς δύο,
υἱῷ τε καὶ πνεύματι μάχιμον πνέει.
ἄναρχε ῥίζα τῶν συνανάρχων κλάδων,
ἐχθρὰν κλάδων σῶν γλῶτταν ἔκσπα ῥιζόθεν.

III.

Πρὸς τὸν Ἄρειον.

Κύων μανικέ, καθυλακτῶν δεσπότου,
ὑπὲρ τίνος ῥύακες οὗτοι τῶν λύθρων
ὡς ψυχρὸν ὕδωρ ἐξεκρούνισαν χύδην;
τοῦ κτίσματος φῄς . ἔρρε, βλάσφημον στόμα.
Ἑλληνόφρων εἶ καὶ λατρεύεις τῇ κτίσει,
ἣν δὴ πλάνην καθεῖλον οἱ Χριστοῦ λάτρεις.

IV.

Τοῦ ἁγιωτάτου Κωνσταντινουπόλεως πατριάρχου κυροῦ Γερμανοῦ εἰς τοὺς τιη΄.

α

Τόμος, γραφεῖς, κήρυκες, ἄναξ κρατύνων.
καὶ γράφεται νῦν καὶ κρατύνεται λόγος,
λόγος πατρὸς πάνταρχος, ἄκτιστος γόνος·
ἔρρ᾽, ἀχάριστον κτίσμα, μανίας γόνε.

I L fol. 193 r. 8 ἀμέτρου σφόδρα λύσιν L II L 193 r, N 107 r Lemma deest in N 1 διστόμου L 2 γλῶσσαν N III L 193 r. 6 χῦ λάτρις L IV N 107 r.

b

Ἄθροισμα πρῶτον πατέρων ἰσαγγέλων,
οἷς οὐρανοῦται νικεπώνυμος πόλις,
πίπτει δὲ σατὰν Ἄρειος βληθεὶς κάτω,
ὡς κατεπαρθεὶς τοῦ κτίσαντος δεσπότου.

V.

Ἀνεπίγραφον.

Βλέπεις; Τὸ ποῖον; Τὸ τρισήλιον. Βλέπω.
Ἔμφασις ἐστὶ τῆς τριάδος. Πῶς λέγεις;
Πατήρ, λόγος καὶ πνεῦμα, φῶς ἓν τὰ τρία.
Πείθεις με. Σύνθου. Προσκυνῶ καὶ τὰ τρία.

VI.

Ὡς ἐκ προσώπου τοῦ ἁγίου Σπυρίδωνος πρὸς τὸν φιλόσοφον.

Ῥήτωρ ἐγώ σοι τῷ καλῷ φιλοσόφῳ
λέγω πρὸς ὕδωρ σωστικοὺς θείους λόγους,
καθαρτικοῦ μένος δε πυρός σοι πνέω·
σὺ δ' ἀλλὰ συμπέρασμα χρηστὸν ἐκδέχου,
ἀσυλλογίστως τῇ χάριτι προστρέχων.

VII.

Τοῦ ἁγιωτάτου πατριάρχου κυροῦ Γερμανοῦ εἰς τὴν ἀνάγνωσιν τοῦ βίου τοῦ ἁγίου Στεφάνου τοῦ νέου.

Ὢ τῶν ἐπάθλων τῆς καλῆς ἀγρυπνίας,
ἥ με στεφάνῳ δεξιοῦται κοσμίως
καὶ λαμπᾶδα δίδωσιν ἐν τῇ χειρί μου,
ὡς ἂν τὸ κάλλος τοῦ στεφάνου προσβλέπω.
κρύπτει γὰρ αὐτὸν ὡς φιλήσυχον πάλιν
ἡ βίβλος, ὡς κέλλα τις ἐστενωμένη,
μελενδυτοῦντα πάλιν ἐκ τῶν γραμμᾶτων,
φορεῖ δὲ καὶ δέρματα κἀκ τῆς βεμβράνης.
πλὴν ἀλλ' ἐπισχὼν τοῦ Στεφάνου κατίδῃς
ἐρυθροβαφῆ τὴν δορὰν ἐξ αἱμάτων.
ἔδει γὰρ ὡς ἄρξαντα παθῶν σαρκίου
καὶ μαρτυρικῶς ἐστολίσθαι τὸν μέγαν.
σύ δ' ἀλλὰ χριστὸν τὸν Στέφανον εὐλόγει
τὸν εὐλογητὸν ἐξαναστάς, πρεσβύτα.

V L 193 v, N 107 r. Lemma deest in N 3 τὰ N καὶ L 4 πειθης N VI N 107 r lemma σπηρίδωνος N VII N 107 r et 106 r (= N[1]) 10 ἐρυθροβαφεῖ N 12 ἐστολῆσθαι N N[1]

VIII.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς ῥάβδον, ἣν ἔστειλε τῷ ἀρχιερεῖ Θεσσαλονίκης.

a

Ἐκ τῆς Σιὼν ἔστειλα ῥάβδον τῆς νέας,
ἐξαρχίας στήριγμα, ῥάβδον ἰσχύος·
λαβὼν σὺ ταύτην, Θετταλῶν ἀρχιθύτα,
ἐμοῦ προηγοῦ δυτικοῦ παντὸς λάχους.

b

εἰς τὸ αὐτό.

Θύται πρὸς εὐθύτητα λοξοὶ κανόνων,
τὴν ῥάβδον εὐλαβεῖσθε τῆς ἐξαρχίας·
μετὰ στρεβλοῦ γὰρ ψαλμικῶς διαστρέφει
καὶ τοὺς ὄφεις ὄλλυσι τοὺς Αἰγυπτίους.

IX.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν ἅγιον Πέτρον.

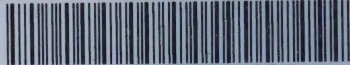
Τί φής, ἁλιεῦ ἔμφρον; ἆρ' ἔχεις ἄγραν;
Ὁ κάλαμος δείκνυσι τὴν εὐαγρίαν.

X.

Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν ἅγιον Ἰωάννην τὸν Θεολόγον.

Λογογραφεῖς; Ναί. Τίνος οὖν λόγον, τίνος;
Τὸν τοῦ πατρός, τὸν ζῶντα, τὸν λογοῦντά με.

VIII N 107 v *a* 2 *ἰσχῦος* N *b* 3 Ps. 17, 27 4 Exod. 7, 12. IX N 106 r et L 193 v, ubi lemmate praefixo „*εἰς τὸν θεολόγον Ἰωάννην ἄλλοι*" cum sequente consociatur. 1 *εὔφρων* corr. ex. *εὔφρον* N; *ἄρ'* N L *ἔχει* N 2 an *κάλαθος* rescribendum est? X N 106 r; L 193 v 2 *καὶ λογοῦντά με* L.


3 0112 126249967